

# Mitteilungen Des Statistischen Amtes des Saarlandes

Beilage zum Verordnungs- und Amtsblatt des Reichskommissars für die Saarpfalz

Nr. 20

Schriftleitung: Dr. Blind, Leiter des Statistischen Amtes des Saarlandes. — Nachdruck der Artikel nur mit Quellenangabe.

Jan./Dez. 1939

Inhaltsverzeichnis: Der Obstbau im Saarland (Ergebnisse der Obstbaumzählung im September 1938) (S. 135 — 156)

## Der Obstbau im Saarland.

(Ergebnisse der Obstbaumzählung im September 1938).

Der Obstbaumbestand wurde im Deutschen Reich zuletzt im Jahre 1934 ermittelt. Inzwischen hatte er sich durch die Entrümpelungsaktionen in den Jahren 1936 und 1937 und durch die Maßnahmen auf Grund des Entrümpelungsgesetzes von 1938 einerseits und durch die Gewährung von Reichszuschüssen für Neuanpflanzungen andererseits stark verändert. Um Hinblick darauf wurde im Herbst 1938 eine neue Bestandsaufnahme durchgeführt, in die erstmals auch wieder das Saarland einbezogen wurde.

In der Abtrennungszeit wurden im Saarland mehrere Obstbaumzählungen durchgeführt. Erstmals fand wohl schon 1922 eine Zählung durch die Obstbaumvereine statt, deren Ergebnisse jedoch nicht veröffentlicht und heute auch nicht mehr aufzufinden sind. Ein zweiter Versuch wurde 1927 vom Statistischen Amt der Regierungskommission im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung gemacht. Die Ergebnisse stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus dem gesamten Obstbaumbestand dar, sie sind zum Zwecke einer vollständigen Sammlung aller überhaupt vorhandenen Zahlen im Tabellenteil dieses Heftes mit aufgeführt. Schließlich fand in den Jahren 1933 bis Anfang 1935 eine halbamtliche Obstbaumzählung in den einzelnen Kreisen statt.<sup>1)</sup> Die bisher nicht veröffentlichten Ergebnisse, die leider teilweise nur mit gewissen Vorbehälten zu betrachten sind, wurden ebenfalls — soweit sie noch auffindbar waren — in den Tabellenteil dieses Heftes aufgenommen. Sie sind der einzige Anhaltspunkt über den Obstbaumbestand in den einzelnen Kreisen in der Zeit vor der Rückgliederung. Für einen Vergleich mit den Zahlen der neuen Erhebung erscheinen sie allerdings nicht einheitlich, vollständig und zuverlässig genug, so daß im Folgenden nur der gegenwärtige Stand des Obstbaus im Saarland nach den Ergebnissen der Zählung von 1938 dargestellt werden kann und auf ein Urteil über die Entwicklung des Obstbaus verzichtet werden muß.

Bei der Zählung im September 1938 hatten die Gemeinden durch sachverständige Zähler Zahl und Art der verschiedenen Obstbäume an Ort und Stelle (genauweise) zu ermitteln, eine Befragung der Baumbesitzer war im allgemeinen nicht vorgesehen. Außer den Obstarten wurden drei Standorte (A. Haus- und Kleingärten, B. Ackerland, Wiesen, Weiden, Plantagen, C. Straßen, Eisenbahndämme usw.) und nach der Ertragsfähigkeit ertragfähige, noch nicht ertragfähige und abgängige Bäume unterschieden. Bei den wichtigsten Obstarten wurden außerdem die Baumformen (Hoch- und Halbstämme, Niederstämme und Spalierbäume) ermittelt. Gleichzeitig mit der Obstbaumzählung fand eine Feststellung der Zahl der Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeersträucher statt.

Insgesamt gab es im Saarland im September 1938 über 1,8 Millionen Obstbäume und fast 1,4 Millionen Obststräucher. Diese Zahlen sind im Hinblick auf die geringe Fläche des Saarlandes sehr beachtlich. Es kommen auf 1 qkm fast 950 Bäume, das sind mehr als doppelt soviel wie im Reichsdurchschnitt, mehr als in der Pfalz, und etwa ebenso viel wie in Württemberg, Baden und Hessen, also Gebieten, die als wichtige Obstbaugebiete gelten können. Die große Obstbaumdichte ist vor allem eine Folge der Dichten; aber doch aufgelockerten Besiedlung des Saarlandes, die den Obstbau in Hausegärten usw. sehr begünstigt. Darüber hinaus wird der Obstbau auch noch durch die starke Grundbesitzersplitterung und die erhebliche Verbreitung nebenberuflicher Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen durch die Industriearbeiterschaft begünstigt, die den Obstbau aus den verschiedensten Gründen bevorzugt. Dieser kann in der Freizeit leicht gepflegt werden und ermöglicht nicht nur eine Verbesserung der Lebenshaltung, sondern führt auch zu größerer Krisenfestigkeit. Im Hinblick auf die dichte Besiedlung des Saarlandes liegt freilich die Zahl der ertragfähigen Obstbäume je 100 Einwohner mit rund 168 unter dem Reichsdurchschnitt und beträchtlich unter den Zahlen

<sup>1)</sup> Die Zählung wurde zumeist von den Bürgermeistern in Zusammenarbeit mit den Obstbauvereinen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden an die Landräte eingereicht. Die Fragestellung und Bearbeitung war in den einzelnen Kreisen unterschiedlich. Am weitestgehenden sind die Ermittlungen im Kreis Homburg gewesen, der außer den verschiedenen Obstarten auch die verschiedenen ertragfähigen Bäumen durchgeführt hat. Im Landkreis Saarbrücken und in einigen anderen Kreisen wurde außer der Zahl der Obstbäume auch die Zahl der Obstbaumbesitzer (Pflanzer) und der Mitglieder der Obstbauvereine unter ihnen festgestellt. Die wichtigsten Ergebnisse für die einzelnen Gemeinden wurden neuerdings — soweit sie noch auffindbar waren — beim Statistischen Amt des Saarlandes gesammelt.

für die oben genannten Reichsteile. Noch geringere Zahlen als das Saarland weisen allerdings die Großstädte Berlin, Hamburg, Bremen usw. sowie die Industriebezirke in Oberschlesien, die Reg.-Bez. Arnsberg und Münster in der Provinz Westfalen, der Reg.-Bez. Düsseldorf in der Rheinprovinz und die Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau in Sachsen auf. Aus der Zahl der ertragsfähigen Obstbäume je 100 Einwohner ergibt sich, daß trotz reichlichen Obstbaus die Bestände infolge der dichten Besiedlung für die Versorgung der Bevölkerung des Saarlandes nicht voll ausreichen können, während dünnere besiedelte Gebiete bei gleicher Anbauintensität als wichtige Überflughgebiete in Betracht kommen. Erschwerend fällt dabei noch ins Gewicht, daß das Saarland als ein in der Nähe größerer Erzeugergebiete (Pfalz, Baden, Hessen, Württemberg) gelegenes Verbrauchergebiet einen überdurchschnittlichen Obstverbrauch aufweisen dürfte. Das Ausmaß der Bedarfsdeckung durch den saarländischen Obstbau darf freilich auch nicht als bedeutungslos betrachtet werden. Es wird wahrscheinlich meist unterschätzt, weil die Bedarfsdeckung durch den saarländischen Obstbau nach außen nur wenig in Erscheinung tritt, da sie nur zum kleinen Teil auf dem Weg über den Markt, meist jedoch durch den Selbstverbrauch der Erzeuger erfolgt.

Von der Gesamtzahl der Obstbäume entfällt etwas über die Hälfte (56,1 vH.) auf Kernobstbäume und etwas weniger als die Hälfte (42,6 vH.) auf Steinobstbäume, während die Schalenobstbäume nur 1 vH. des Gesamtbestandes ausmachen, also praktisch ohne Bedeutung sind. Von den einzelnen Obstarten stehen Apfel-, Zwetschgen- und Pfauenbäume weitauß im Vordergrund. 37 vH. des Gesamtbestandes sind Apfelpäume und fast  $\frac{1}{10}$  Zwetschgen- und Pfauenbäume. Die Birnbäume behaupten mit  $\frac{1}{10}$  des Gesamtbestandes die dritte Stelle. Neben ihnen sind nur noch die Kirschbäume mit rund 10 vH. von Bedeutung. Vergleicht man diese Anteilsätze mit den entsprechenden Ergebnissen im übrigen Reichsgebiet, so ergibt sich, daß im Saarland die Bedeutung der Zwetschgen- und Pfauenbäume verhältnismäßig größer, die der Apfelpäume jedoch wesentlich geringer ist als im übrigen Südwestdeutschland und im Reichsdurchschnitt.

Die Gründe für die starke Verbreitung der Zwetschgenbäume sind verschiedener Art. Zunächst ist die Zwetschge anspruchslos, sie gedeiht auch auf Böden, die für Apfel nicht mehr geeignet sind und sie bringt sichere Erträge, da die Wachstumsbedingungen für diese Obstart günstig sind. Außerdem war die Neupflanzung auf einfachste Weise möglich und üblich, indem man freigewachsene Wildlinge verwandte, die nichts kosteten, vielfach auch nicht einmal verebelt wurden. Dieses Verfahren ist freilich heute nicht mehr angebracht, da die Sämlinge der Baumschulen je nach den Sorten frühere, größere und bessere Erträge versprechen. Die starke Verbreitung der Zwetschgenbäume ist jedoch auch künftig zu erwarten und zu fördern, weil die Früchte der Bevölkerung, insbesondere auch den Bergleuten mit eigenen Gärten ermöglichen, ohne große Aufwendungen für Zucker den beliebten Zwetschgenlatzwerig als Brotaufstrich herzustellen. Dagegen ist die Verwendung der Zwetschgen zur Brennerei, die früher auch in gewissem Umfang üblich war, weniger erwünscht.

Der Anteil der Kirschbäume (insbesonder der Sauerkirschen) ist im übrigen Südwestdeutschland noch geringer als im Saarland, obwohl er bereits hier unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Durch die verstärkte Anpflanzung von Sauerkirschen (vergl. S. 138) dürfte er künftig ansteigen. Über die Entwicklung der einzelnen Obstarten stellte das Statistische Reichsamts bei der letzten Zählung fest, daß der Bestand an

Apfel- und Kirschbäumen im Vergleich zur Vorkriegszeit seinen Anteil am Gesamtbestand auf Kosten des Anteils der Zwetschgen vergrößert hat. Die Zahl der Pfirsichbäume ist im Saarland ebenso wie im übrigen Reichsgebiet in starker Zunahme begriffen, wenn auch die absolute Zahl dieser Bäume immer noch gering ist.

Hinsichtlich der Baumformen zeigte sich, daß bei den Apfel- und Birnbäumen außer den Hoch- und Halbstämmen auch die Niederstämme und Spalierbäume von Bedeutung sind, die rund  $\frac{1}{10}$  bzw.  $\frac{1}{6}$  des Bestandes ausmachen. Im übrigen Reichsgebiet ist bei den Apfelpäumen der Anteil der Niederstämme und Spalierbäume noch etwas größer, da infolge des größeren Anteils des Kleingartenobstbaus in Norddeutschland dort der Anteil der Niederstämme und Spalierbäume besonders groß ist.

Die Verteilung der Obstbäume auf die einzelnen Standorte ergibt folgendes Bild: Von der Gesamtzahl der Obstbäume stehen im Saarland rund 44 vH. in Gärten, 53 vH. auf freiem Ackerland und nur 3 vH. an Straßen. Der Bestand an Straßen ist auffallend gering. Im übrigen Reich erreicht er fast 10 vH. Der große Anteil der Obstbäume in Haus- und Kleingärten zeigt, wie sehr im Saarland der Obstbau für den Eigenbedarf vorherrscht. Er wird durch die aufgelockerte Siebungsweise begünstigt und ermöglicht auch vielen Arbeiterhaushalten einen beachtlichen Obstverbrauch. Seine Bedeutung wird neuerdings noch besonders dadurch unterstrichen, daß im Erwerbsobstbau eine Erzeugungsausdehnung wegen der überall vorhandenen Schwierigkeit der Leutebeschäftigung kaum möglich ist, während in Haus- und Kleingärten leicht durch ertragssteigernde Maßnahmen wie bessere Schädlingsbekämpfung und Frostschutz usw. eine wesentliche Steigerung der Erzeugung und in vielen Fällen das erstrebte Ziel der Selbstversorgung erreicht werden kann.

Die Zusammensetzung des Obstbaumbestands ist auf den einzelnen Standorten ziemlich verschieden und weicht teilweise von jenen im übrigen Reich ab. Während es im Saarland an den Straßen im wesentlichen nur Apfel- und Birnbäume gibt und zwar im Verhältnis von 2:1, stehen im übrigen Reich auch eine größere Zahl Zwetschgen- und Pfauenbäume, sowie Kirschbäume an Straßen, Eisenbahndämmen usw. Auf dem freien Ackerland stehen im Saarland vor allem Apfelpäume, auf die fast die Hälfte aller Bäume dieser Standortgruppe entfällt. Daneben sind die Zwetschgen- und Pfauenbäume mit etwa  $\frac{1}{10}$  des Bestandes von Bedeutung, während die Birnbäume nur etwa  $\frac{1}{6}$  ausmachen. In den Gärten stehen die Pfauen- und Zwetschgenbäume mit etwa über 25 vH. des Bestandes das größte Kontingent. Das bestätigt die Bedeutung des Zwetschgenanbaus für die Selbstversorgung der Bevölkerung mit billigem Brotaufstrich. Es folgen die Apfelpäume und die Birnbäume mit nur wenig geringeren Anteilen. Von den Apfel- und Birnbäumen in Gärten sind jeweils 25 vH. Niederstämme und Spalierbäume. Auf die Kirschen entfällt in den Gärten  $\frac{1}{6}$  des Bestandes und die übrigen Obstsorten, die auf den anderen Standorten fast bedeutungslos sind, erreichen immerhin einen Anteil von etwa 10 vH.

Die einzelnen Obstsorten verteilen sich auf die verschiedenen Standorte folgendermaßen: Von den Apfelpäumen stehen fast  $\frac{2}{3}$  auf freiem Ackerland, von den Birnbäumen dagegen weniger als die Hälfte, sie stehen meist in Gärten. Von den Pfauen- und Zwetschgenbäumen steht umgekehrt etwas über die Hälfte auf freiem Feld und etwas weniger als die Hälfte in Gärten. Die Südkirschenbäume stehen etwa zur Hälfte auf freiem Ackerland und zur Hälfte in Gärten, während

Der Obstbaumbestand nach Arten und Standorten.

Obstbaumarten	Von den Obstbäumen standen											
	in Gärten			auf freiem Ackerland			an Straßen			auf sämtlichen Standorten		
	absolut	v. des Bestandes der betr. des betr. Obstart Standort	absolut	v. des Bestandes der betr. des betr. Obstart Standort	absolut	v. des Bestandes der betr. des betr. Obstart Standort	insgesamt	v. %	je qkm			
Kernobstbäume	384 363	37,9	47,9	577 391	56,9	60,0	53 395	5,2	96,5	1 015 149	55,8	527,5
Apfelbäume	205 438	29,8	25,6	446 253	64,7	46,4	37 739	5,5	68,2	689 430	37,9	358,3
darunter Niederstämme und Spalierbäume	47 081	77,9	5,9	13 387	22,1	1,4	—	—	—	60 468	3,3	31,4
Birnbäume	173 545	54,3	21,6	130 281	40,8	13,5	15 656	4,9	28,3	319 482	17,6	166,0
darunter Niederstämme und Spalierbäume	47 271	88,7	5,9	6 016	11,3	0,6	—	—	—	53 287	2,9	27,7
Quittenbäume	5 380	86,3	0,7	857	13,7	0,1	—	—	—	6 237	0,3	3,2
Steinobstbäume	408 950	52,0	50,9	376 443	47,8	39,1	1 713	0,2	3,1	787 106	43,2	409,0
Gürtelfirschenbäume	60 236	49,1	7,5	61 401	50,1	6,4	1 037	0,8	1,9	122 674	6,7	63,7
Sauerfirschenbäume	49 803	82,8	6,2	10 325	17,2	1,1	39	0,0	0,1	60 167	3,3	3,1
Pflaumen und Zwetschgenbäume	226 443	44,2	28,2	285 778	55,7	29,7	637	0,1	1,1	512 858	28,2	266,5
Mirabellen- und Reneklodenbäume	37 077	72,0	4,6	14 442	28,0	1,5	—	—	—	51 519	2,8	26,8
Aprikosenbäume	2 987	88,6	0,4	386	11,4	0,0	—	—	—	3 373	0,2	1,7
Pfirsichbäume	32 404	88,7	4,0	4 111	11,3	0,4	—	—	—	36 515	2,0	19,0
Schalenobstbäume	9 262	52,9	1,2	8 032	45,9	0,9	220	1,2	0,4	17 514	1,0	9,1
Mandelbäume	89	80,2	0,0	22	19,8	0,0	—	—	—	111	0,0	0,1
Walnußbäume	8 718	54,8	1,1	6 996	44,0	0,7	198	1,2	0,4	15 912	0,9	8,3
Edelfruchtanienbäume	455	30,5	0,1	1 014	68,0	0,1	22	1,5	0,0	1 491	0,1	0,8
Zusammen	802 575	44,1	100	961 866	52,9	100	55 328	3,0	100	1 819 769	100	945,6

die Sauerfirschen ganz überwiegend (zu 80%) ihren Standort in Gärten haben. Quitten, Mirabellen, Renekloden, Aprikosen, Pfirsiche und Mandelbäume stehen naturgemäß fast alle in Gärten.

Ebenso wie beim Gesamtobstbaumbestand ist auch bei den einzelnen Obstarten die Zahl der Bäume je Quadratkilometer durchweg größer als im Reichsdurchschnitt; im einzelnen gibt es im Saarland im Verhältnis zur Fläche 3 mal soviel Zwetschgen- und Pflaumen-, Mirabellen- und Reneklodenbäume, 2½ mal soviel Birn- und Gürtelfirschenbäume und 2 mal soviel Apfel- und sonstige Obstbäume. Für die Bedeutung des Obstbaus für

die Versorgung der Bevölkerung kommt es freilich viel mehr auf die Zahl der Bäume je 1000 Einwohner, und zwar auf die Zahl der ertragsfähigen Bäume an.

Hinsichtlich der Ertragsfähigkeit ergab sich nach der Zählung, daß nur ¾ aller Obstbäume ertragsfähig sind, während über ¼ noch nicht ertragsfähig ist und rund 3 v. % als nicht mehr ertragsfähig oder abgängig angesehen werden. Die Grenze zwischen diesen Gruppen ist freilich nicht ganz genau zu ziehen. Im Zusammenhang damit dürfte die Angabe über den Anteil der abgängigen Bäume wohl etwas zu gering sein, wenn diese auch in den letzten Jahren durch die Entrümpelungsmaßnahmen tatsächlich wesentlich verminder wurden.

Der Obstbaumbestand nach Standorten und Ertragsfähigkeit.

Standort	Von den Obstbäumen sind						Obstbäume insgesamt	
	ertragsfähig		noch nicht ertragsfähig		abgängig			
	insgesamt	v. %	insgesamt	v. %	insgesamt	v. %		
in Gärten	603 492	75,2	176 554	22,0	22 529	2,8	802 575	
auf freiem Ackerland	718 052	74,7	211 869	22,0	31 945	3,3	961 866	
an Straßen	44 976	81,3	8 639	15,6	1 713	3,1	55 328	
Zusammen	1 366 520	75,1	397 062	21,8	56 187	3,1	1 819 769	

Der große Anteil der noch nicht ertragsfähigen Bäume würde unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Lebens- und Ertragsdauer der Obstbäume bei einem normalen Altersaufbau der ertragsfähigen Bäume einen erfreulichen Nachwuchs bedeuten, der eine Steigerung der Erträge für die nächsten Jahre in Aussicht stellt. Tatsächlich reicht der Nachwuchs jedoch wohl kaum zur Bestandserhaltung aus, weil der Bestand der ertragsfähigen Bäume teilweise stark überaltert ist, da die nach 1870 beginnende Zeit der Ausdehnung und Pflege des Obstbaus nach der Jahrhundertwende bald zum Abschluß kam. Die Industrialisierung und die Bodenspekulation waren dem Obstbau nicht günstig, für den die Bodenbewirtschaftung auf lange Sicht Voraussetzung ist. Dazu kam ein Mangel an Planfähigkeit im Obstbau, der sich vor allem darin äußerte, daß an die Stelle zwar geringerer, aber ertragssicherer und ertragreicher Sorten eine Unzahl vielfach überzüchteter Obstsorten trat, die oft gegen Schädlinge besonders anfällig waren.

Da eine fachliche Betreuung des Obstbaus meistens fehlte, gingen die Erträge und das Interesse am Obstbau zurück. Das wurde in der Kriegs- und Abtrennungszeit nicht anders und insgesäß, sowie in der Erwartung einer baldigen Flurbereinigung fanden nur wenig Neupflanzungen statt und der Bestand ist heute stark überaltert, sodaß in den nächsten Jahren weitere erhebliche Abgänge zu erwarten sind. Daraus ergibt sich für die Zukunft, daß es vor allem auf eine planmäßige Förderung des Obstbaus durch fachkundige Kräfte ankommt.

Während der Anteil der nicht mehr ertragsfähigen Bäume bei allen Standortgruppen ungefähr gleich groß ist, fällt auf, daß der Nachwuchs bezw. der Anteil der noch nicht ertragsfähigen Bäume an Straßen usw. wesentlich geringer ist als in Gärten und auf freiem Ackerland. Trotz des bereits heute geringen Baumbestandes an den Straßen fehlt also ausreichender Nachwuchs. Die geringe Bedeutung und die rückläufige Ent-

widlung des Straßenzobstbaus dürfte darauf zurückzuführen sein, daß diese Obstbäume infolge ungünstiger Standortverhältnisse und in Ermangelung ausreichender sachgemäßer Pflege in den letzten Jahren vielfach nur unbefriedigende Erträge brachten. Der aussichtsreicherer Pflanzung von Obstbäumen jenseits des Straßengrabens steht vielfach auch die starke Parzellierung des Bodens im Wege, da durch die Bäume die schmalen Landstreifen noch weiter eingeschnitten würden.

Von den einzelnen Obstarten weisen die Pfirsiche und Aprikosen mit fast  $\frac{1}{3}$  die verhältnismäßig stärksten Jungbestände auf. Ihre Anpflanzung kommt vor

allein für Gärten und zum Selbstverbrauch, kaum dagegen für den Erwerbsobstbau in Betracht. Neben den Pfirsichen und Aprikosen weisen vor allem die Sauerkirschen einen bedeutenden Nachwuchs auf. Diese bisher weniger als im übrigen Reichsgebiet angebaute Obstart wird neuerdings in unserem Gebiet sehr gefördert und findet bei Neupflanzungen eine stärkere Berücksichtigung, da sie auch auf den für die übrigen Obstbäume ungünstigen Sandböden gedeiht und zugleich sowohl den Vorteil sicherer Erträge als auch guter Absatz- und Verwertungsmöglichkeit zur Süßmostgewinnung bietet.

### Der Obstbaumbestand nach Arten und Ertragfähigkeit.

Obstbaumarten	Von den Obstbäumen sind								Obstbäume insgesamt	
	ertragfähig			noch nicht ertragsf.		abgängig				
	insgesamt	vH.	auf je 100 Einwohner	insgesamt	vH.	insgesamt	vH.			
Kernobstbäume	775 941	76,4	95,5	209 502	20,6	29 706	29,2	1 015 149		
Apfelbäume	520 210 *)	75,4	63,9	150 703	21,9	18 517	2,7	689 430		
darunter Niederstämme **)	30 582	63,4	3,6	16 720	34,7	936	1,9	48 236		
Birnbäume	250 832 **)	78,5	30,9	57 613	18,0	11 037	3,5	319 482		
darunter Niederstämme **)	25 803	69,6	3,2	10 505	28,3	766	2,1	37 074		
Quittenbäume	4 899	78,5	0,6	1 186	19,3	152	2,5	6 237		
Steinobstbäume	577 638	73,4	71,1	183 305	23,3	26 163	33,3	787 106		
Süßkirschenbäume	86 525	70,5	10,7	32 030	26,1	4 119	3,4	122 674		
Sauerkirschenbäume	42 134	70,0	5,2	16 891	28,1	1 142	1,9	60 167		
Pflaumen u. Zwetschgen	385 151	75,1	47,0	108 392	21,1	19 315	3,8	512 858		
Mirabellen u. Renekloden	37 665	73,3	4,0	12 900	25,0	954	1,9	51 519		
Aprikosenbäume	2 319	68,7	0,3	970	28,8	84	2,5	3 373		
Pfirsichbäume	23 844	65,3	2,9	12 122	33,2	549	1,5	36 515		
Schalenobstbäume	12 941	73,9	1,5	4 255	24,3	318	1,8	17 514		
Mandelbäume	71	64,0	0,0	39	35,1	1	0,9	111		
Walnußbäume	11 791	74,1	1,4	3 831	24,1	290	1,8	15 912		
Edelflasianenbäume	1 079	72,4	0,1	385	25,8	27	1,8	1 491		
Zusammen	1 366 520	75,1	168,2	397 062	21,8	56 187	3,1	1 819 769		

\*) einschließlich aller Spalierbäume, \*\*) ohne Spalierbäume.

Bei den Sauerkirschen sind die für die Marktversorgung vor allem in Betracht kommenden Baumbestände auf freiem Ackerland zu über  $\frac{1}{3}$  noch nicht ertragfähig. Auch bei den Süßkirschen ist der Nachwuchs überdurchschnittlich groß. Bei den Apfeln entspricht er ungefähr dem Durchschnitt, in den Gärten ist er höher als auf dem freien Ackerland und an Straßen beträgt er nur  $\frac{1}{6}$ . Verhältnismäßig sehr groß (rund  $\frac{1}{3}$ ) ist der Nachwuchs bei den Niederstämmen. Es ergibt sich daraus, daß diese Baumform sich in den letzten Jahren steigender Beliebtheit erfreut. Wo die Verhältnisse günstig sind, kommt sie für den Erwerbsobstbau auf freiem Ackerland in Betracht. Größere Bedeutung kommt ihr freilich nur in den Gärten zu. Bei den Birnbäumen wie bei den Zwetschgen- und Pflaumenbäumen ist der Nachwuchs bei den Beständen auf freiem Ackerland stärker vertreten als bei den Beständen in Gärten. Dasselbe gilt auch für Mirabellen und Renekloden, die einen starken Nachwuchs aufweisen. Es scheint, daß diese Obstsorten, die früher infolge der Konkurrenz der Meier Mirabellen zurücktraten, neuerdings im Hinblick auf ihre Anspruchslosigkeit und Ertrags Sicherheit in zunehmendem Maße auch auf freiem Felde angepflanzt werden. Die bei der Erhebung ermittelte Zahl der Mirabellen- und Reneklodenbäume dürfte übrigens eine Mindestgröße darstellen, da diese Bäume oft mit Zwetschgen- bzw. Pflaumenbäumen verwechselt werden.

Die für die Obstversorgung entscheidende Zahl der ertragfähigen Obstbäume je 100 Einwohner liegt bei den Birn- und Zwetschgenbäumen ungefähr auf gleicher Höhe wie der Reichsdurchschnitt, während die entsprechende Zahl der Apfel- und Kirschbäume darunter bleibt. Bei den Kirschen liegt vor allem die Zahl der Sauerkirschenbäume je 100 Einwohner unter dem Reichsdurchschnitt, während die Zahl der Süßkirschen demselben nahe kommt. Über dem Reichsdurchschnitt liegt wie in ganz Südwestdeutschland die Zahl der Mirabellen- und Reneklodenbäume je 100 Einwohner, was jedoch praktisch nur von geringer

Bedeutung ist. Für eine genauere zahlenmäßige Bestimmung der Versorgungslage müßten außer diesen Zahlen natürlich auch noch die Erträge der einzelnen Obstarten auf den verschiedenen Standorten und in den einzelnen Anbaugebieten, sowie das Ausmaß des Selbstverbrauchs bekannt sein. Es wird an späterer Stelle nach der Ermittlung der Hauptanbaugebiete noch auf diese Fragen zurückzukommen sein.

Die Anspruchslosigkeit der Beerenobststräucher und die Verwendbarkeit ihrer Früchte zur Herstellung von Brotaufstrich hat ihnen auch im Saarland vor allem in den Gärten eine starke Verbreitung gesichert.

### Die Beerenobststräucher nach Art und Standort.

Standort	Johannisbeeren	Stachelbeeren	Himbeerqm
auf freiem Ackerland			
in geschlossener Pflanzung	25 048	23 481	18 919
als Unterkultur	26 862	21 339	6 264
Zusammen	51 910	44 820	25 183
in Gärten	702 646	571 077	85 631
Sträucher insgesamt	754 556	615 897	110 814

Der erwerbsmäßige Anbau in geschlossenen Pflanzungen und der Anbau als Unterkulturen tritt ganz zurück gegenüber dem Anbau in Haush- und Kleingärten, der vorwiegend dem Eigenverbrauch dienen dürfte. Dabei stehen die Johannisbeeren an der Spitze, in geringem Abstand folgen die Stachelbeeren, während die Himbeersträucher nur nach der Fläche, die sie einnehmen, erfaßt werden können. Auf einen Einwohner kommt im Saarland knapp je ein Johannisbeeren- und Stachelbeerenstrauch, was für die Versorgung annähernd ausreichen dürfte.

### Der Obstbaumbestand der einzelnen Kreise.

Die meisten Obstbäume stehen in den Kreisen Saarlautern und Ottweiler, die wenigsten weist der Stadtkreis Saarbrücken auf. Das ist jedoch vorwiegend lediglich eine Folge der unterschiedlichen flächenmäßigen Ausdehnung dieser Gebiete. Der Quadratkilometer hat der Stadtkreis Saarbrücken die größte Zahl, danach folgen die Kreise Merzig und Ottweiler, während die Zahl für Saarlautern sogar unter dem Durchschnitt liegt. Auffallend ist die besonders niedrige Ziffer für den Kreis Homburg, die allerdings auch noch über dem Reichsdurchschnitt liegt.

### Die Zahl der Obstbäume in den einzelnen Kreisen im Verhältnis zur Fläche und zur Bevölkerung.

Kreise	Gesamtzahl der Obstbäume		davon ertragfähige Obstbäume	
	absolut	je qkm	absolut	je 100 Einw.
Saarbrücken-Stadt	65 482	1 274,0	52 228	40,5
Saarbrücken-Land	303 850	905,0	231 764	109,6
Saarlautern	382 719	868,5	279 980	190,9
Merzig	228 523	1 195,0	186 026	477,9
Ottweiler	349 850	1 144,1	265 499	184,7
St. Wendel	149 872	921,0	107 558	308,8
St. Ingbert	192 950	932,7	137 923	239,1
Homburg	146 523	637,2	105 542	206,1
Saarland	1 819 769	945,6	1 366 520	168,2

Die Zahl der ertragfähigen Obstbäume je 100 Einwohner, die für die Beurteilung der Obstversorgung entscheidend ist, schwankt in den einzelnen Kreisen zwischen 40,5 in der Stadt Saarbrücken und 477,9 im Kreise

Merzig. Neben dem Kreis Merzig erscheint noch der Kreis St. Wendel mit hohen Obstbaumzahlen je 100 Einwohner. Während die Ziffer für diesen Kreis bereits über dem Reichsdurchschnitt liegt, geht diejenige für den Kreis Merzig wesentlich darüber hinaus und erreicht ungefähr dieselbe Höhe wie die entsprechende Ziffer in den einzelnen Provinzen Hessens und den Landeskommisärbezirken Badens. Dabei ist allerdings zu beachten, daß es sich beim Kreis Merzig nur um ein sehr kleines Gebiet handelt, das mit den genannten Bezirken eigentlich nicht verglichen werden kann.

Alle anderen Kreise liegen mit ihren Obstbaumzahlen je 100 Einwohner unter dem Reichsdurchschnitt, vor allem auch die Kreise Saarlautern und Ottweiler, die nach den absoluten Baumzahlen an der Spitze stehen. Am niedrigen sind die Zahlen in den Hauptstädten- und Verbrauchsgebieten, den Kreisen Saarbrücken-Stadt und -Land.

Die Obstbaumbestände der Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land entfallen wie die folgende Übersicht zeigt zu über 70 vH. auf Haus- und Kleingärten. Dieser hohe Anteilsatz deutet auf das Vorherrschen des Obstbaus für den Eigenbedarf hin, während die hohen Anteilsätze der Baumbestände auf freiem Ackerland in den Kreisen Merzig, St. Ingbert und St. Wendel auf das Vorherrschen des Erwerbsobstbaus hindeuten, der für die Marktbelieferung naturgemäß von größerer Bedeutung ist. Die drei Kreise mit den höchsten Anteilen der Baumbestände auf freiem Ackerland sind zugleich diejenigen mit den höchsten Baumzahlen je 100 Einwohner, von ihnen kann also in der Tat eine gewisse Erzeugung über den Eigenbedarf hinaus erwartet werden. Die Anteile der Obstbaumbestände an Straßen sind in allen Kreisen sehr gering. Durch entsprechende Pflanzungen könnte ohne Beeinträchtigung anderer Kulturen die Obstversorgungslage zweifellos noch verbessert werden.

### Der Standort der Obstbäume in den einzelnen Kreisen.

Kreise	Zahl der Obstbäume						
	in Gärten		auf freiem Ackerland		an Straßen		insgesamt
	absolut	vH.	absolut	vH.	absolut	vH.	
Saarbrücken-Stadt	49 780	76,0	15 152	23,1	550	0,9	65 482
Saarbrücken-Land	213 465	70,3	86 663	28,5	3 722	1,2	303 850
Saarlautern	177 920	46,5	187 984	49,1	16 815	4,4	382 719
Merzig	42 336	18,5	181 329	79,3	4 558	2,2	228 523
Ottweiler	162 281	47,4	172 113	49,2	15 456	4,4	349 850
St. Wendel	47 055	31,4	97 460	65,0	5 357	3,6	149 872
St. Ingbert	54 237	28,1	134 515	69,7	4 198	2,2	192 950
Homburg	55 501	37,9	86 650	59,1	4 372	3,0	146 523
zusammen	802 575	44,1	961 866	52,9	55 328	3,0	1 819 769

Die Bedeutung der verschiedenen Obstsorten ist in den einzelnen Kreisen teilweise ziemlich unterschiedlich. Lediglich in den Kreisen Saarlautern und Ottweiler entspricht der Anteil der einzelnen Obstarten am Gesamtbestand durchweg ungefähr dem Durchschnitt für das Saarland. In den Kreisen St. Wendel und St. Ingbert bleiben die Birnen etwas unter dem Durchschnittssatz, während die Zwetschgen und Pfirsichen mit überdurchschnittlichen Anteilen vertreten sind. St. Wendel und St. Ingbert erweisen sich nach der Zahl der ertragfähigen Bäume je 100 Einwohner als Überschussgebiet für Zwetschgen und Pfirsichen, denn dort kommen auf je 100 Einwohner über 100 ertragfähige Zwetschgen- und Pfirsichbäume. Das sind wesentlich mehr als im Reichsdurchschnitt. In St. Wendel ist ferner der Anteil der Apfelsäume und ihre Zahl je 100 Einwohner höher als im Durchschnitt für das Saarland. Dagegen treten die Quitten, Sauerkirschen, Mirabellen und Renekloden, Aprikosen, Pfirsiche, Walnüsse und Edelfruchtanien stark zurück, offenbar weil die klimatischen Verhältnisse für diese Obstarten teilweise nicht günstig sind. In St. Ingbert gibt es dagegen im Vergleich zu den anderen Kreisen auch verhältnismäßig viel Süßkirschen,

Quitten, Walnüsse und Edelfruchtanien, obgleich die absoluten Zahlen naturgemäß nur gering sind.

Eine ähnliche Zusammensetzung des Obstbaumbestandes wie der Kreis St. Ingbert weist der Nachbarkreis Homburg auf. Wesentlich abweichende Verhältnisse liegen dagegen in den übrigen Kreisen vor. Der Kreis Merzig ist ein Überschussgebiet für Apfelsäume. In diesem Kreis, in dem die Gesamtzahl der Obstbäume je Quadratkilometer und 100 Einwohner wesentlich über dem Durchschnitt für das Saarland liegt, ist der Anteil der Apfelsäume fast doppelt so hoch wie in den übrigen Kreisen. Infolgedessen ergibt sich in Merzig ein Bestand von über 325 ertragfähigen Apfelsäumen je 100 Einwohner, also rund das Fünffache des Durchschnitts für das Saarland. Auch die Zahl der Apfelsäume je Quadratkilometer liegt mit über 800 wesentlich über dem Durchschnitt (358). Freilich darf auch in diesem Falle nicht überschreiten werden, daß es sich um ein verhältnismäßig kleines Gebiet handelt. Die Anteile aller anderen Obstarten am Gesamtbestand steigen in Merzig unter dem Durchschnitt. Im Hinblick auf den großen Gesamtbestand

sind die Zahlen je Quadratkilometer trotzdem zumeist normal und die Zahlen je 100 Einwohner liegen durchweg über dem Durchschnitt. In den Kreisen Saarbrücken-Stadt und -Land ist im Zusammenhang mit dem Vorherrschen des Gartenobstbaus der Anteil der Birnbäume am Gesamtobstbaumbestand besonders hoch. Im Kreis Saarbrücken-Land gibt es fast ebensoviel, in der Stadt Saarbrücken sogar mehr Birnbäume als Apfelbäume. Außerdem treten die Anteile der Nebenobstsorten (Mirabellen, Renekloden, Aprikosen, Pfirsiche, Walnüsse und Edelfastanien) stärker in Erscheinung. Von sämtlichen Edelfastanien des Saarlandes entfällt die Hälfte auf diese beiden Kreise; nimmt man den Kreis St. Ingbert hinzu, so kommt man sogar auf  $\frac{3}{4}$  des freilich absolut sehr kleinen Bestandes. Eine weitere durch das Vorherrschen des Gartenobstbaus bedingte Besonderheit in den Kreisen Saarbrücken-Stadt und -Land ist der hohe Anteil der Niederstämmen und Spalierbäume beim Apfel- und Birnbaumbestand.

Die Beerensträucher sind in den dicht besiedelten Kreisen Saarbrücken-Stadt und -Land mit vorherrschendem Gartenobstbau stärker als die Obstbäume vertreten.

### Die Zahl der Obststräucher in den einzelnen Kreisen des Saarlandes.

Kreise	Johannisbeeren	Stachelbeeren	Himbeeren qm
Saarbrücken-Stadt	73 507	55 157	17 057
Saarbrücken-Land	206 465	159 718	27 389
Saarlautern	137 840	120 126	24 086
Merzig	40 653	28 429	7 132
Ottweiler	142 699	130 295	15 361
St. Wendel	42 353	45 344	4 256
St. Ingbert	60 800	39 658	8 405
Homburg	50 239	37 170	7 128
Saarland insgesamt	754 556	615 897	110 814

Während die Zahl der Obstbäume je 100 Einwohner in diesen beiden Kreisen weit unter dem Durchschnitt für das Saarland liegt, entspricht die Zahl der Beerensträucher im Landkreis Saarbrücken ungefähr dem Landesdurchschnitt.

### Die Bedeutung der verschiedenen Obstarten in den einzelnen Kreisen des Saarlandes.

Kreise	Kernobstbäume				Steinobstbäume						Obstbäume insgesamt	
	Apfelbäume		Birnbäume		Quittenbäume	Süßkirschen	Sauerkirschen	Zwetschgen und Pflaumen	Virlabellen u. Renekloden	Aprikosen u. Pfirsiche		
	insgesamt	darunter Niederst. u. Spalierb.	insgesamt	darunter Niederst. u. Spalierb.								
Saarbrücken-Stadt	19 799	8 486	21 032	9 585	653	3 281	3 066	5 972	2 183	8 826	65 482	
Saarbrücken-Land	81 367	11 612	64 047	12 529	1 763	28 144	16 344	83 886	12 575	12 017	303 850	
Saarlautern	156 824	11 832	64 313	8 858	1 065	12 850	21 020	103 120	12 763	7 699	382 719	
Merzig	154 313	3 899	25 788	4 241	259	6 710	3 072	31 164	3 471	2 520	228 523	
Ottweiler	118 232	8 776	69 786	7 883	633	28 276	10 029	107 537	9 181	3 720	349 850	
St. Wendel	62 147	4 239	22 528	1 607	73	9 678	1 637	49 685	2 896	390	149 872	
St. Ingbert	52 553	6 221	28 587	4 810	1 047	19 360	2 054	79 150	4 768	2 172	192 950	
Homburg	44 195	5 403	23 401	3 774	744	14 375	2 945	52 344	3 682	2 544	146 523	
Saarland	689 430	60 468	319 482	53 287	6 237	122 674	60 167	512 858	51 519	39 888	1 819 769	

vH. des Gesamtbestandes der einzelnen Kreise.											
Saarbrücken-Stadt	30,2	42,9	32,1	45,6	1,0	5,0	4,7	9,1	3,3	13,5	100
Saarbrücken-Land	26,8	14,3	21,1	19,6	0,6	9,3	5,4	27,6	4,1	3,1	100
Saarlautern	41,0	7,5	16,8	13,8	0,3	3,4	5,5	26,9	3,3	2,0	100
Merzig	67,5	2,5	11,3	16,4	0,1	2,9	1,3	13,6	1,5	1,1	100
Ottweiler	33,8	7,4	19,9	11,3	0,2	8,1	2,9	30,7	2,6	1,1	100
St. Wendel	41,5	6,8	15,0	7,1	0,0	6,5	1,1	33,2	1,9	0,3	100
St. Ingbert	27,2	11,8	14,8	16,8	0,5	10,0	1,1	41,0	2,5	1,1	100
Homburg	30,2	12,2	16,0	16,1	0,5	9,8	2,0	35,7	2,5	1,7	100
Saarland	37,9	8,8	17,6	16,7	0,3	6,7	3,3	28,2	2,8	2,2	100
Reichsdurchschnitt	42,6	.	16,6	.	.	6,0	5,6	22,8	.	.	100

je qkm											
Saarbrücken-Stadt	385,2	165,1	409,2	186,5	12,7	63,8	59,6	116,2	42,5	171,7	1 274,0
Saarbrücken-Land	242,3	34,6	190,8	37,3	5,3	83,8	48,7	249,8	37,5	35,8	905,0
Saarlautern	355,9	26,9	145,9	20,1	2,4	29,2	47,7	234,0	29,0	17,5	868,5
Merzig	806,9	20,4	1349	22,2	1,4	35,1	16,1	163,0	18,2	13,2	1 195,0
Ottweiler	386,6	28,7	228,2	25,8	2,1	92,5	32,8	351,7	30,0	12,2	1 144,1
St. Wendel	381,9	26,1	138,4	9,9	0,4	59,5	10,1	305,3	17,8	2,4	921,0
St. Ingbert	254,0	30,1	138,2	23,3	5,1	93,6	9,9	382,6	23,0	10,5	932,7
Homburg	192,2	23,5	101,8	16,4	3,2	62,5	12,8	227,6	16,0	11,1	637,2
Saarland	358,3	31,4	166,0	27,7	3,2	63,7	31,3	266,5	26,8	20,7	954,6

Die ertragfähigen Bäume je 100 Einwohner.											
Saarbrücken-Stadt	12,0	4,9	13,7	6,2	0,4	2,0	1,8	3,6	1,4	5,0	40,5
Saarbrücken-Land	29,1	4,0	24,3	4,6	0,7	9,7	5,5	31,0	4,5	3,6	109,6
Saarlautern	78,2	4,6	33,9	4,6	0,5	5,9	9,8	51,6	6,0	3,3	190,9
Merzig	325,5	7,1	56,4	9,5	0,5	13,3	6,0	61,9	7,1	4,9	477,9
Ottweiler	61,5	4,4	38,1	4,2	0,3	14,3	5,0	58,0	4,7	1,5	184,7
St. Wendel	130,3	10,6	47,9	3,5	0,2	18,2	3,2	100,3	6,1	0,6	308,8
St. Ingbert	63,1	8,2	36,9	6,7	1,4	22,1	2,1	102,3	5,5	2,2	239,1
Homburg	63,3	7,6	35,0	5,5	1,1	20,1	4,1	75,4	5,6	3,5	211,4
Saarland	64,0	5,3	30,9	5,2	0,6	10,7	5,2	47,7	4,6	3,2	168,2

### Die Hauptobstbaugebiete.

Da die natürlichen Verbreitungsgebiete des Obstbaus sich nicht mit den Verwaltungsbereichen decken, sondern teilweise von den Kreisgrenzen durchschnitten werden, sind in den Kartenbildern auf Seite 142 und 143 die Baumzahlen je Hektar Fläche und je 100 Einwohner für die einzelnen Gemeinden dargestellt.

Aus dem ersten Kartenbild über die Zahl der Obstbäume je Hektar Fläche sind drei Hauptobstbaugebiete ersichtlich. Im Westen des Saarlandes besteht ein solches vor allem auf dem linken Saarufer aus Gemeinden der Kreise Merzig und Saarlautern, das im Kreis Merzig teilweise auch über die Saar hinüberreicht. Im Norden setzt sich ein Obstbaugebiet aus Teilen der Kreise Ottweiler, St. Ingbert und Homburg zusammen und im Süden wird an den Hängen des Saartales oberhalb Saarbrückens in größerem Umfang Obstbau betrieben. Eine gewisse Bedeutung hat der Obstbau ferner in einer Anzahl Gemeinden des Bliesgaus in den Kreisen St. Ingbert und Homburg. Vergleicht man diese Feststellungen mit der bodenfundiichen Karte des Saarlandes, so ergibt sich, daß es sich bei diesen Hauptobstbaugebieten durchweg um Muschelkalkgebiete und Gebiete des oberen Karbons (Ottweiler) handelt, die für den Obstbau günstige Bedingungen aufweisen.

Bei der Stadt Saarbrücken ist dagegen die große Obstbaumdichte — wie bei allen Großstädten — lediglich eine Folge der zahlreichen Haus- und Kleingärten auf kleiner Fläche.

In dem zuerst genannten Gebiet an der unteren Saar weist der Obstbaumbestand im nördlichen bei Hemmersdorf beginnenden Teil eine wesentlich andere Zusammensetzung auf als im südlichen Teil. In den nördlichen Gemeinden stehen die Apfelbäume weitauß im Vordergrund. Sie erreichen einen Anteil von rund 70 vH. des Gesamtbestandes, dagegen herrschen im südlichen Teil teilweise die Zwetschgen- und Pflaumenbäume vor. Aehnlich liegen die Verhältnisse in dem Obstbaugebiet um Ottweiler, wo ebenfalls in dem südlichen Streifen von Höcherberg bis Eppelborn (ohne Ottweiler, jedoch einschließlich Urtweiler und Marpingen) die Zwetschgen- und Pflaumenbäume einen überdurchschnittlichen Anteil ausmachen und ihre Zahl teilweise über die der Apfelbäume hinausgeht. Das Obstbaugebiet im oberen Saartal weist ebenfalls einen überdurchschnittlichen Anteil von Zwetschgen- und Pflaumenbäumen auf. Besonders Auersmacher hat einen sehr hohen Anteil Zwetschgenbäume. Dasselbe gilt schließlich von dem Obstgebiet im Bliesgau, wo rund 50 vH. des Bestandes auf Zwetschgen- und Pflaumenbäume entfallen gegenüber nur rund 25 vH. Apfelbäumen; es gibt dort also doppelt soviel Zwetschgen- und Pflaumenbäume als Apfelbäume.

Auffallend sind die im Verhältnis zur Fläche geringen Obstbaumbestände im Warndt und den angrenzenden Gemeinden des Kreises Saarlautern, ferner weisen der Südosten und der Osten des Kreises Homburg sowie gewisse angrenzende Gemeinden des Kreises St. Ingbert im Verhältnis zur Fläche nur geringe Bestände auf. In beiden Gebieten standen die ausgeprochenen Sandböden und die ausgedehnten Waldungen bisher dem Obstbau entgegen. Auch der Anbau der Sauerkirsche auf Sandböden wird häufig nur teilweise einen gewissen Ausgleich bringen, weil er in den waldbumschlossenen Gebieten wegen starker Schädlingsgefahr (*Monilia*) kaum größere Ausdehnung gewinnen wird. Es ist stets zu beachten, daß das Kartenbild lediglich eine Feststellung über die tatsächlichen Bestände, jedoch nicht ohne weiteres auch ein Urteil über die Ausnutzung der Nutzbaumöglichkeiten erlaubt. Vielfach ist eine geringe Anzahl Obstbäume je Hektar Fläche dadurch bedingt, daß ein großer Teil der Fläche auf Wald entfällt, also für den Obstbau ausscheidet. Außerdem müssen außer den Boden- und klimatischen Verhältnissen vor allem auch die Siedlungsweisen berücksichtigt werden. Die hohen Zahlen für manche Gemeinden des Gebietes um Ottweiler ergeben sich z. B. einfach als Folge der dichten, aber aufgelockerten Besiedlung in ihren zahlreichen Haus- und

Kleingärten. Im übrigen ist zu beachten, daß die Zahl der Obstbäume je Hektar Fläche in allen mit Schraffur versehenen Gebieten, also in der großen Mehrzahl aller Gemeinden über den Reichsdurchschnitt hinausgeht, der auch von vielen Gemeinden, deren Gebiet in der Karte weiß blieb, noch erreicht wurde.

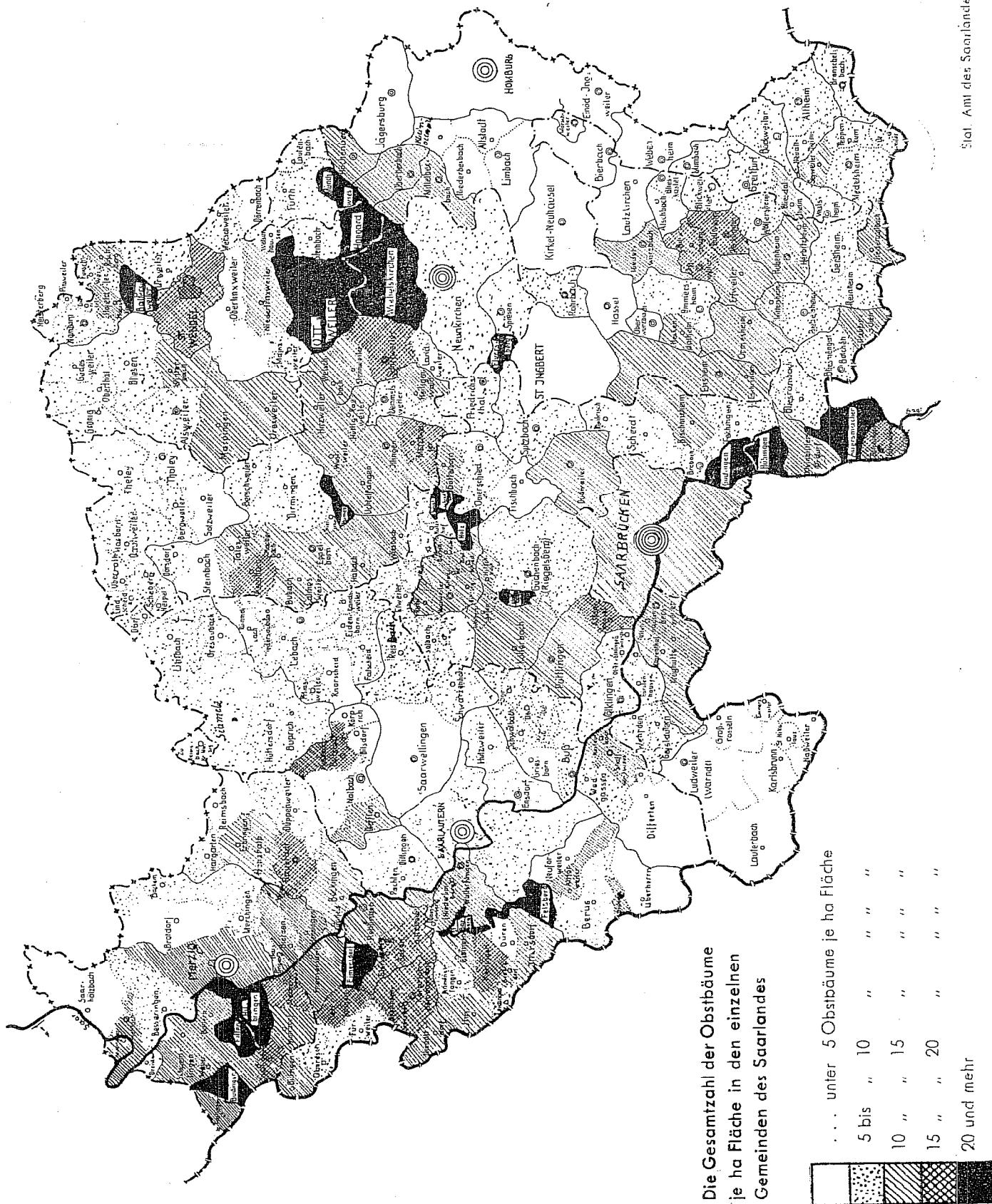
Einen wesentlich anderen Eindruck vermittelt das zweite Kartenbild, in dem nicht das Ausmaß des Obstbaus im Verhältnis zur Fläche, sondern seine Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung an Hand der Zahl der ertragfähigen Obstbäume je 100 Einwohner gekennzeichnet wird. Die zahlreichen weißen Flächen bedeuten, daß in diesen zumeist dicht besiedelten Gemeinden die Zahl der Obstbäume je 100 Einwohner unter dem Reichsdurchschnitt liegt, also für die Versorgung der Bevölkerung nicht ausreicht. In den Gemeinden der nächsten Stufe (mit punktierten Flächen) liegen die Baumzahlen je 100 Einwohner meist etwas über dem Reichsdurchschnitt, sie können also bei guten Ernten eine knappe Selbstversorgung gewährleisten. In den Gemeinden der nächsten Stufe dürfte bei guten Ernten eine reichliche Selbstversorgung möglich sein, während die Gemeinden der beiden letzten Stufen bei guten Ernten Überschüsse an die Zuschußgebiete abgeben können. Der Eindruck des Kartenbildes läßt sich danach ungefähr dahin zusammenfassen, daß die Bezirke im Nordosten des Saarlandes, die im vorhergehenden Kartenbild als bedeutende Anbaugebiete in Erscheinung traten, infolge der teilweise sehr starken Besiedlung im wesentlichen nur die Selbstversorgung erreichen, daß das Anbaugebiet auf dem linken Ufer der unteren Saar infolge seiner verhältnismäßig schwächeren Besiedlung dagegen ein größeres Überschüßgebiet bildet. Daneben tritt noch ein Überschüßgebiet im Süden der Kreise St. Ingbert und Homburg in Erscheinung, während das als Anbaugebiet ebenfalls hervortretende obere Saartal infolge seiner dichten Besiedlung kaum als neuwertiges Überschüßgebiet in Betracht kommt. Das gesamte übrige Gebiet des Saarlandes, in dem der weitauß größte Teil der Bevölkerung zusammengeballt ist, erscheint als Zuschußgebiet.

Da die Überschüßgebiete im Vergleich zum übrigen Saarland zumeist nur dünn besiedelt sind, genügt oft schon ein absolut verhältnismäßig bescheidener Anbau, um eine hohe Zahl Obstbäume je 100 Einwohner zu ergeben und die betreffenden Gemeinden in der Karte als Überschüßgebiete erscheinen zu lassen. So zählt zB. der südöstliche Teil des Kreises Homburg zu den Gebieten mit verhältnismäßig bescheidenen Baumzahlen je Hektar Fläche, gehört jedoch infolge seiner geringen Einwohnerzahl nach der Zahl der Bäume je 100 Einwohner zu den Überschüßgebieten. Die Überschüsse könnten unter diesen Umständen natürlich absolut nur bescheiden sein. Das ist zu beachten, wenn man die Bedeutung der Überschüßgebiete für die Versorgung der Bevölkerung der viel dichter besiedelten Zuschußgebiete richtig beurteilen will. So reichen zB. die Baumzahlen in den Überschüßgebieten im Westen des Saarlandes zwar aus, um die durchschnittliche Baumzahl je 100 Einwohner im Gesamtgebiet der Kreise Merzig und Saarlautern, über den Reichsdurchschnitt zu heben, für einen Ausgleich in den großen und dicht besiedelten Zuschußgebieten vom Warndt über Wöllingen, Saarbrücken, das Gubzbach- und Fischbachtal bis Neunkirchen genügen ne jedoch keineswegs.

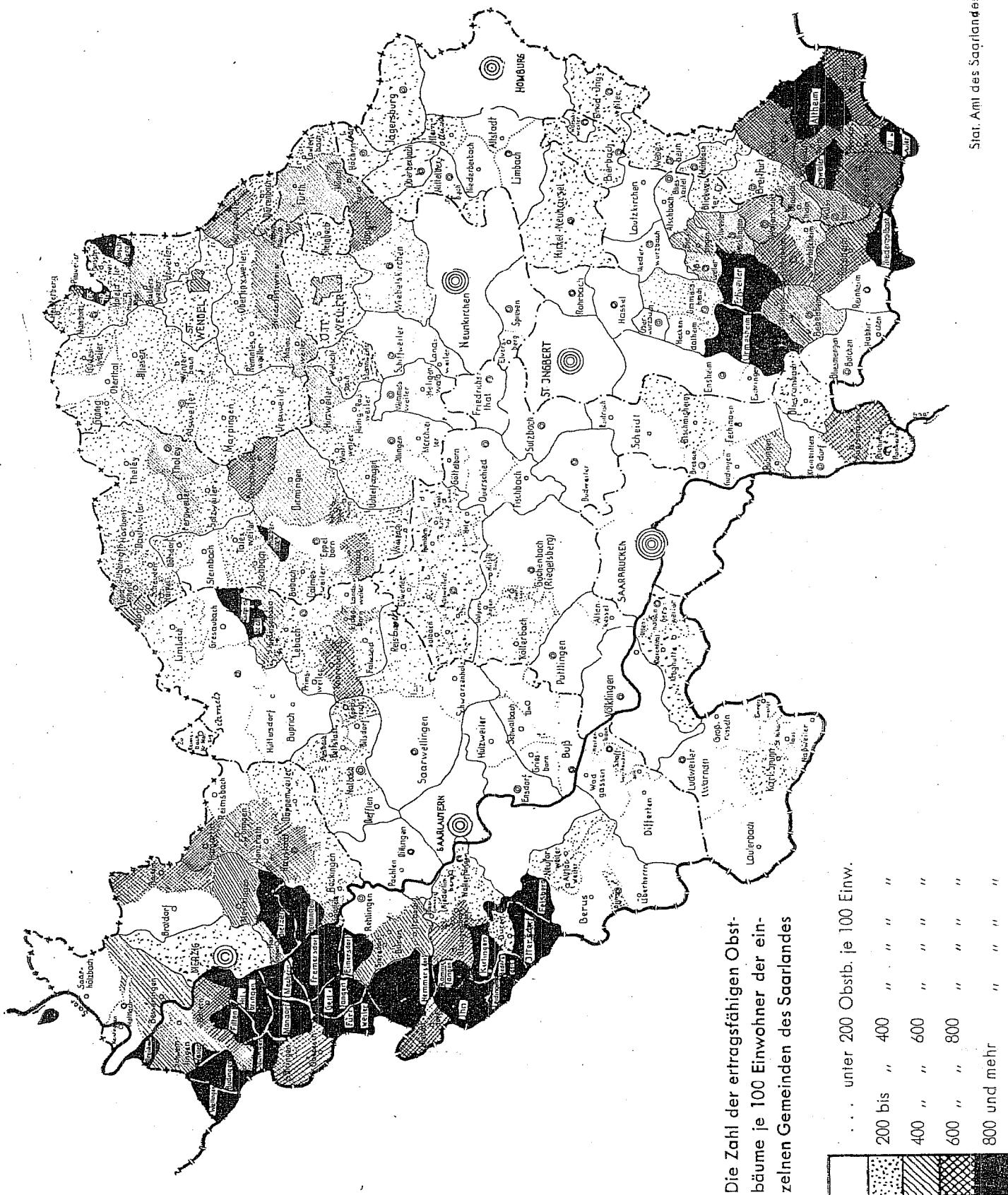
Bisher war stets die Rede von der Obstversorgung schlechthin. Es ist natürlich zu beachten, daß die Betrachtungen eigentlich für die einzelnen Obstarten gesondert durchgeführt werden müßten. Da die Zusammensetzung der Baumbestände in den einzelnen Überschüßgebieten teilweise recht verschieden ist, ist auch ihre Bedeutung für die Versorgung der Zuschußgebiete bei den einzelnen Obstarten durchaus verschieden.

Das in der Karte am ausgeprägtesten in Erscheinung tretende Überschüßgebiet an der unteren Saar ist — wie bereits erwähnt — hauptsächlich ein Apfelanbaugebiet, daneben sind insbesondere im südlichen Teil noch die Zwetschgen von Bedeutung, aber auch die Zahl der Birn- und Kirschbäume je 100 Einwohner geht über den Reichsdurchschnitt hinaus. Da bei den

Der Obsthain im Saaleland 1938



Die Ohlauer Verordnung im Gattungsbuch 1938



Äpfelbäumen etwa das Viersache des Reichsdurchschnitts erreicht wird, und auch in den unmittelbaren Nachbarbezirken beachtliche Äpfelbaumbestände vorhanden sind, reichen die Bestände aus, um in den Kreisen Merzig und Saarlautern und dem angrenzenden Teil des Landkreises Saarbrücken bis zur Stadt Saarbrücken als Durchschnitt die Reichsziffer je 100 Einwohner zu erreichen. Da alle übrigen Anbaugebiete im Vergleich zum Reichsdurchschnitt keine größeren Überschüsse an Äpfelbäumen besitzen, ja teilweise sogar noch unter dem Reichsdurchschnitt liegende Baumzahlen aufweisen, also selbst Zuschüsse erforderlich dürften, sind für das Saarland im ganzen auswärtige Zufuhren in Höhe des gesamten Verbrauchs des Industriegebiets von Saarbrücken bis Neunkirchen und der angrenzenden Zuschußgebiete der Kreise St. Ingbert und Homburg erforderlich. Günstiger sind die Verhältnisse für Zwetschgen und Pfälzlaumen. Zunächst bieten die Zwetschgen- und Pfälzlaumenbestände an der unteren Saar zusammen mit beachtlichen Beständen in den übrigen Gemeinden der Kreise Merzig und Saarlautern einen gewissen Ausgleich für den Zuschußbedarf der Nachbarbezirke. Dazu kommen die Bestände im Bliesgau, die über die Versorgung der beiden Kreise St. Ingbert und Homburg hinaus nach der Zahl der Bäume Überschüsse in Höhe des sich nach der Baumzahl je 100 Einwohner ergebenden Fehlbedarfs der Stadt Saarbrücken liefern dürften. Schließlich verdient bei einer gesonderten Betrachtung nach Obstarten auch das nach der Gesamtzahl der Obstbäume je 100 Einwohner zurücktretende Gebiet Ottweiler und St. Wendel Beachtung. Es weist eine unter dem Reichsdurchschnitt liegende Zahl Äpfel, jedoch eine über dem Reichsdurchschnitt liegende Zahl Zwetschgen- und Pfälzlaumenbäume je 100 Einwohner auf. Es ist daher — soweit sich nicht der Verbrauch der Erzeugung angepaßt hat — Zuschußgebiet für Äpfel, kommt aber — da auch die übrigen Gemeinden des Kreises Ottweiler normale Bestände aufweisen — als Überschußgebiet für Zwetschgen und Pfälzlaumen in Betracht und könnte eine dem Reichsdurchschnitt entsprechende Versorgung des ganzen Industriegebietes nördlich von Saarbrücken gewährleisten. Kleinere Überschüsse dürfte auch noch das obere Saartal liefern. So ergibt sich bei Zwetschgen und Pfälzlaumen nach der Baumzahl je 100 Einwohner für das ganze Saarland eine dem Reichsdurchschnitt entsprechende Versorgungsmöglichkeit. Bei den Birnen reichen die Bestände im Obstanbaugebiet der Kreise Merzig und Saarlautern für einen gewissen Ausgleich in den Nachbargemeinden des Landkreises Saarbrücken aus, desgleichen erreichen die Baumzahlen je 100 Einwohner in den Kreisen St. Ingbert und Homburg zusammen durch die Bestände im Bliesgau ungefähr den Reichsdurchschnitt. Ein Ausgleich für den Fehlbedarf im Industriegebiet der Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land fehlt jedoch zumindest. Bei den Kirschen schließlich ergeben sich gegenüber dem Reichsdurchschnitt teilweise Überschüsse an Süßkirschen aus dem unteren Saartal, dem Bliesgau und dem Anbaugebiet um Ottweiler und St. Wendel, die jedoch für das Saarland im ganzen keine dem Reichsdurchschnitt entsprechende Bedarfsdeckung gewährleisten. Sauerkirschen fehlen nahezu überall. So ergibt sich also bei den wichtigsten Obstarten nach der Zahl der Bäume je 100 Einwohner nur bei den Zwetschgen und Pfälzlaumen sowie bei den Birnen eine dem Reichsdurchschnitt entsprechende Versorgungsmöglichkeit, bei den Kirschen bleibt sie etwas unter dem Reichsdurchschnitt, und bei der wichtigsten Fruchtart, den Äpfeln, bleiben große Lücken offen.

Dabei ist zu beachten, daß eine dem Reichsdurchschnitt entsprechende Baumzahl, von der stets als Maßstab ausgegangen wurde, keineswegs ohne weiteres als ausreichende Versorgungsmöglichkeit angesehen werden kann.

Abgesehen davon, daß der Baumbestand im Reich im allgemeinen zur Versorgung mit den bestehenden Obstarten nur bei guten Ernten einigermaßen ausreicht und eine

weitere Steigerung des Obstverbrauchs angestrebt wird, kommt es naturgemäß bei den Betrachtungen für einzelne Reichsteile noch sehr auf die örtlichen Unterschiede des Verbrauchs und der Ernteerträge an. Durch sie werden die nach den Baumzahlen errechneten Überschüsse und Bedarfe öfters entscheidende Korrekturen erfahren. Über diese entscheidenden Einflüsse fehlt bisher zuverlässiges Material für das Saarland. Immerhin sei in diesem Zusammenhang noch kurz auf die im Aufbau begriffene Obsttragsstatistik hingewiesen.

#### Die Obstträge 1939.

Über die tatsächlichen Erträge des saarländischen Obstbaus wissen wir vorläufig noch wenig, da die Berichterstattung über den Ertrag und den Wachstumsstand nach gewissen Vorarbeiten im Jahre 1938 erst Anfang 1939 aufgenommen und im Herbst durch den Krieg beeinträchtigt wurde. Nach den Erfahrungen bei den Vorarbeiten halte es den Anschein, daß die Erträge im Saarland teilweise wesentlich unter dem Durchschnitt liegen, was bei dem Übergiegen des Anbaus zur Selbstversorgung über den gewerbsmäßigen Anbau naheliegend ist, da die Erträge beim ersten im allgemeinen niedriger sind, zumal sich unter den Obstbäumen in Gärten sehr viele kleine Formobstbäume befinden, die nur geringe Erträge bringen und den Durchschnittsertrag je Baum erheblich vermindern.

Einwandfreie Ernteschätzungen liegen für 1939 für Kirschen und Stachelbeeren vor. Die Ernte an diesen Früchten konnte 1939 als normal bezeichnet werden, und zwar in ganz Deutschland.

Insgesamt wurden im Saarland je Baum 13,7 kg Süßkirschen und 14,9 kg Sauerkirschen geerntet, während ein Stachelbeerstrauch durchschnittlich 2,8 kg Beeren erbrachte. Die Erträge entsprechen ungefähr dem Reichsdurchschnitt. Ein Vergleich des Reichsdurchschnitts für 1938 und 1939 zeigt, wie sehr die sechsjährige Kirschenernte über die vorhergehende hinausging, sie betrug über das Sechsjahr. In einzelnen Kreisen sind die Erträge wesentlich höher, in anderen niedriger als der Durchschnitt für das Saarland. Besonders niedrige Erträge wiesen bei den Süßkirschen die Kreise St. Ingbert und Ottweiler auf.

Insgesamt wurde die saarländische Kirschennte 1939 auf 11 825 Doppelzentner Süßkirschen und 6 273 Doppelzentner Sauerkirschen, zusammen also rund 18 000 Doppelzentner geschätzt. Das ergibt pro Kopf der Bevölkerung etwas über 2 kg. Vergleicht man damit den im Jahre 1937 als Reichsdurchschnitt festgestellten Verbrauch von 2,4 kg, der zugleich dem Durchschnitt für 5 Jahre (1933 bis 1937) entspricht, so ergibt sich nur ein kleiner Fehlbedarf von 0,4 kg. Allerdings schwankt der Obstverbrauch stark mit den Ernten. Er war 1936 bei den

#### Der Obstverbrauch im Deutschen Reich je Kopf der Bevölkerung in kg.

Obstarten	1933	1934	1935	1936	1937
Äpfel	12,8	19,7	17,0	10,9	20,3
Birnen	6,7	10,0	5,7	5,4	6,2
Zwetschgen und Pfälzlaumen	7,8	7,2	4,9	8,8	6,4
Kirschen	2,1	2,9	1,2	3,1	2,4

Kirschen mit 3,1 kg durchschnittlich größer als 1937. Im Jahre 1939 wird sich ein dazwischen liegender Verbrauch ergeben haben, da die Ernte besser war als diejenige von 1937, während 1936 eine noch größere Ernte erzielt wurde. Zur Erreichung des Reichsdurchschnittsverbrauchs wird man etwa

mit einem Zufluss von  $\frac{1}{2}$  kg je Kopf der Bevölkerung oder rund 5000 bis 6000 Doppelzentner rechnen dürfen. Da die Zufuhren in das Saarland zum größten Teil über die Saarbrücker Großmarkthalle erfolgten, ist es interessant, ihre Umsätze mit dieser Zahl zu vergleichen. Während sie im Jahre 1938 insgesamt knapp 2200 Doppelzentner und 1937 etwas mehr, nämlich 2500 betrugen, erreichten sie im Jahre 1939 rund 5500 Doppelzentner. Danach kommt das Saarland beim Kirschenverbrauch also tatsächlich 1939 ungefähr auf den Reichsdurchschnitt, wobei rund 75 vH. des Verbrauchs im Saarland selbst erzeugt wurden. Die Umsätze in der Großmarkthalle betrugen allerdings ungefähr doppelt so viel wie im Saarland aus eigener Ernte zum Verkauf gelangte. Da die zum Verkauf gelangenden saarländischen Kirschen zum größten Teil bereits in den Erzeugerbezirken dem Verbraucher zugeführt werden, dürfte nur ein kleiner Teil der in der Saarbrücker Großmarkthalle umgesetzten Mengen aus dem Saarland selbst stammen.

Immerhin müßte dafür bei einer Berechnung über den sich aus eigener Erzeugung und den auswärtigen Zufuhren zusammensetzen Gesamtverbrauch eigentlich noch eine gewisse Menge für Verderb und Schwund abgezehzt werden. Dem steht jedoch die Tatsache gegenüber, daß in dem Reichsdurchschnittverbrauch auch der Verbrauch in Form von Konserven enthalten ist, die größtenteils aus anderen Reichsteilen ins Saarland kommen und von uns nicht berücksichtigt werden. Außerdem dürften gewisse Mengen Kirschen auch auf anderem Wege als über die Saarbrücker Großmarkthalle ins Saarland gebracht werden. Im Hinblick auf diese freilich mehr oder weniger unbestimmten Posten wird man annehmen dürfen, daß der letztjährige Kirschenverbrauch im Saarland ungefähr dem Reichsdurchschnittsverbrauch entsprach und zum größten Teil durch die Erzeugung im Saarland selbst gedeckt wurde.

### Die Kirschen- und Stachelbeerernte 1939.

Kreise	Ernteeintrag		Selbstverbrauch der Erzeuger vH.	Verwendung der Ernte			Güte der Ernte		
	je Baum bzw. Strauch	insgesamt in dz		je Kopf der Bev. in kg	Verkauf von Obst vH.	sonstige Verwert. von Obst vH.	gut vH.	mittel vH.	ger. vH.
<b>Süßkirschen (endgültige Schätzung)</b>									
Saarbrücken-Stadt	19	503	0,37	90	8	40	2	75	17
Saarbrücken-Land	16	3 269	1,72	80	13	425	7	81	13
Saarlautern	21	1 807	1,15	79	11	199	10	59	26
Merzig	19	982	2,12	30	50	491	20	50	40
Ottweiler	8	1 644	1,13	71	14	230	15	68	25
St. Wendel	26	1 651	4,23	93	7	116	—	60	4
St. Ingbert	6	763	1,21	69	6	198	5	87	13
Homburg	12	1 206	2,12	20	50	603	30	30	40
Saarland	13,7	11 825	1,36	69,9	19,4	2 302	10,7	65,2	20,6
Reich	16,4	1 488 380	2,17	54,9	31,8	473 304	13,3	55,0	30,3
dagegen 1938	2,6	171 920	0,25	73,1	20,9	35 931	6,0	46,8	33,7
<b>Sauerkirschen (Vorschätzung)</b>									
Saarland	14,9	6 273	0,73	76,9	13,2	2 520	9,9	85,1	10,8
Reich 1939	10,9	1 396 555	2,03	51,0	21,8	304 440	27,2	68,6	21,5
1938	3,6	267 399	0,39	72,7	12,8	34 227	14,5	—	—
<b>Stachelbeeren (endgültige Schätzung)</b>									
Saarland	2,8	21 891	2,53	64,4	18,2	3 982	17,4	77,6	15,6
Reich 1939	3,5	18 615 540	2,71	55,5	23,5	457 462	21,0	70,8	19,6
									6,8
									9,6

Bedeutsam erscheint noch die Feststellung über die Verwendung der Süßkirschernte, insbesondere über den hohen Anteil der Ernte, der von den Erzeugern selbst verbraucht wird, nämlich 70 vH. oder 8 260 Doppelzentner. Im übrigen Reichsgebiet liegt der entsprechende Satz bei normalen Ernten unter 50 vH. Als Obstsorte wurden im Saarland nur knapp 20 vH. oder 2 300 Doppelzentner verkauft. Fast die Hälfte der verkauften Mengen kamen aus den Kreisen Homburg und Merzig auf den Markt, die zu den Hauptanbaugebieten des Saarlandes gehören. Nimmt man an, daß die über die Saarbrücker Großmarkthalle gelaufenen Mengen ganz oder überwiegend aus anderen Gebieten eingeführt wurden, so ergibt sich, daß weit über die Hälfte des über den Markt zu deckenden Verbrauchs von außerhalb zugeführt werden mußte. Geht man daher von der marktmäßigen Obstversorgung allein aus, so scheint sie eine überaus große Abhängigkeit des Saarlandes von auswärtigen Zufuhren zu bedeuten, die noch größer erscheint, wenn man die Versorgung des Industriegebiets allein ins Auge faßt. Man muß jedoch beachten, daß die gesamte über den Markt erfolgte Versorgung einschließlich der von außerhalb des Saarlandes zugeführten Mengen nur etwa die

Hälfte der Menge erreichen dürfte, die von den sehr zahlreichen Erzeugern selbst verbraucht wurde. In Jahren schlechter Ernten wie z. B. im Jahre 1938, dürfte das Verhältnis freilich ein wesentlich anderes sein.

Die Güte der geernteten Süßkirschen war 1939 im Saarland besser als im Reichsdurchschnitt. Fast  $\frac{1}{2}$  wurden als gut und über 20 vH. als mittel bezeichnet.

Bei den Stachelbeeren betrug die Gesamternte im Saarland fast 22 000 Doppelzentner oder 2,5 kg pro Kopf der Bevölkerung. Demgegenüber betrug der Umsatz in der Saarbrücker Großmarkthalle nur etwa 1100 Doppelzentner, also verschwindend wenig auch im Vergleich zu den insgesamt aus der saarländischen Ernte als Obstsorte zum Verkauf gelangenden Mengen von fast 4 000 Doppelzentnern. Diese werden also zum größten Teil unmittelbar oder über den örtlichen Verteilungsapparat den Verbrauchern zugeführt. Angaben über den Durchschnittsverbrauch dieser Früchte im Reichsgebiet liegen nicht vor. Es ist jedoch aus den angeführten Zahlen ersichtlich, daß der Bedarf praktisch restlos aus der eigenen Ernte des Saarlandes gedeckt werden konnte.

Die Zahl der Obstbäume und -Sträucher in den einzelnen Kreisen des

Kreise	Gesamt- zahl der Obst- bäume	Apfelbäume							Birnbäume								
		Hoch- u. Halbstämme			Niederstämmige (freistehende Buschbäume, Pyramiden, Spindeln)		Spalierb.		Hoch- u. Halbstämme			Niederstämmige (freistehende Buschbäume, Pyramiden, Spindeln)		Spalierb.			
		in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Hinterland <sup>2)</sup>	an Straßen <sup>3)</sup>	in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Hinterland <sup>2)</sup>	Apfelbäume gesammelt	in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Hinterland <sup>2)</sup>	an Straßen <sup>3)</sup>	in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Hinterland <sup>2)</sup>	Birnbäume gesammelt	in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Hinterland <sup>2)</sup>	Birnbäume gesammelt	
Saarbrücken-Stadt	65 482	6843	4404	66	4937	1823	1684	42	19799	8420	2553	474	6304	1071	2055	155	21032
Saarbrücken-Land	303 850	40119	27512	2124	7870	928	2579	235	81367	37395	12864	1259	8321	391	3529	288	64057
Saarlautern	382 719	37233	95021	12738	6471	3456	1809	96	156824	25867	25681	3907	5201	556	3067	34	64313
Merzig	228 523	9115	137463	3836	1687	886	975	351	154313	4498	16063	986	1403	490	2306	42	25788
Ottweiler	349 850	31959	66943	10554	5445	1543	1541	247	118232	29405	27904	4594	4396	1573	1749	165	69786
St. Wendel	149 872	11839	42118	3951	2181	1783	260	15	61147	5744	14014	1163	1124	332	143	8	22518
St. Ingbert	192 950	10377	34173	1782	4064	807	1156	194	52553	7526	14132	2119	2769	422	1445	174	28587
Homburg	146 523	10872	25232	2688	3388	969	1034	12	44195	7419	11054	1154	2439	282	1020	33	23401
Saarland insges.	1819 769	158357	432866	37739	36043	12195	11038	1192	689430	126274	124265	15656	31957	5117	15314	899	319482
<b>Ertragsfähige</b>																	
Saarbrücken-Stadt	52 228	5757	3330	61	3369	1295	.	.	15538	7205	2004	472	5076	678	.	.	17645
Saarbrücken-Land	231 764	30515	20732	1860	4952	606	.	.	61480	30565	9853	1091	5733	221	.	.	51280
Saarlautern	279 980	26381	72039	9572	3370	1451	.	.	114718	19917	19882	3195	3442	241	.	.	49778
Merzig	186 026	7435	113025	3467	1058	389	.	.	126700	3680	13728	855	1081	275	.	.	21967
Ottweiler	265 499	22444	50644	8888	3500	1073	.	.	88337	23532	21394	3832	2941	1118	.	.	54721
St. Wendel	107 558	8063	30315	3341	1729	1679	.	.	45402	4075	10319	1057	786	294	.	.	16682
St. Ingbert	137 923	7038	23320	1321	2836	541	.	.	36406	5633	10134	1662	2007	236	.	.	21291
Homburg	105 542	8156	17753	1940	2072	662	.	.	31629	5810	8055	866	1512	162	.	.	17458
Saarland insges.	1386520	115789	331158	30450	22886	7696	.	.	520210	100417	95369	13030	22578	3225	.	.	250832
<b>Noch nicht ertragsfähig</b>																	
Saarbrücken-Stadt	12 309	1006	1019	—	1446	525	.	.	3996	1085	501	—	1161	391	.	.	3138
Saarbrücken-Land	62 675	8386	5871	221	2723	253	.	.	17453	5518	2314	138	2455	157	.	.	10582
Saarlautern	90 438	9320	20319	2851	2993	1976	.	.	37461	4536	4805	643	1642	805	.	.	11932
Merzig	35 000	1322	20649	317	615	490	.	.	23391	659	1504	99	287	176	.	.	2725
Ottweiler	74 916	8513	14790	1362	1842	448	.	.	26955	4914	5658	641	1370	437	.	.	13020
St. Wendel	37 847	3391	10847	397	444	102	.	.	15181	1412	3196	55	288	35	.	.	4986
St. Ingbert	48 403	2905	10089	372	1065	242	.	.	14673	1501	3540	220	676	161	.	.	6098
Homburg	35 474	2441	6874	722	1272	284	.	.	11594	1436	2475	257	863	101	.	.	5132
Saarland insges.	397 062	37284	90458	6242	12400	4320	.	.	150703	21061	23994	2053	8742	1769	.	.	57613
<b>Abgängige</b>																	
Saarbrücken-Stadt	945	80	55	5	122	3	.	.	265	130	48	2	67	2	.	.	219
Saarbrücken-Land	9 411	1218	909	43	195	69	.	.	2434	1312	697	30	133	13	.	.	2185
Saarlautern	12 301	1580	2663	312	108	29	.	.	4645	1414	993	69	117	10	.	.	2603
Merzig	7 497	360	3789	55	14	7	.	.	4222	159	831	32	35	39	.	.	1096
Ottweiler	9 435	1002	1509	304	103	22	.	.	2940	959	852	121	85	18	.	.	2035
St. Wendel	4 467	385	956	213	8	2	.	.	1564	257	499	51	50	3	.	.	860
St. Ingbert	6 624	434	764	89	163	24	.	.	1474	392	458	237	86	25	.	.	1198
Homburg	5 507	275	605	26	44	23	.	.	973	173	524	31	64	19	.	.	811
Saarland insges.	56 187	5284	11250	1047	757	179	.	.	18517	4796	4902	573	637	129	.	.	11037

## Der Obstbaumbestand im Saarland 1934 und 1927\*

# Saarlandes nach Standortgruppen und Ertragsfähigkeit 1938.

Quittensäume	Süßkirschsäume			Sauerkirschsäume (Weichseln)			Pflaumen und Zwetschgenbäume			Fürstlichbäume			Walnußbäume			Edelfruchtanienbäume (nur fruchttragende)				
	in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Wetterland <sup>2)</sup>	an Straßen <sup>3)</sup>	davon	in Gär- ten <sup>1)</sup>	auf freiem Wetterland <sup>2)</sup>	davon	in Gär- ten <sup>1)</sup>	auf freiem Wetterland <sup>2)</sup>	davon	in Gär- ten <sup>1)</sup>	auf freiem Wetterland <sup>2)</sup>	davon	in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Wetterland <sup>2)</sup>	davon	in Gärten <sup>1)</sup>	auf freiem Wetterland <sup>2)</sup>	davon	
<b>=Sträucher insgesamt</b>																				
653	2499	778	4	3281	3066	2705	361	5972	4298	1874	2183	522	6846	1458	8304	11	494	323	166	165
1763	19610	8367	167	28144	16344	14590	1739	83886	55001	28733	12575	932	10449	636	11085	34	3114	1930	1179	559
1065	9196	3639	15	12850	21020	16855	4165	103120	53533	49469	12763	759	6233	707	6940	11	1946	2079	831	108
250	2321	4388	1	6710	3072	2464	608	31164	12119	19014	3471	503	1632	385	2017	11	1175	635	536	40
633	15300	12851	125	28276	10029	8363	1666	107537	52007	55427	9181	327	3038	355	3393	17	2348	1687	600	91
73	3223	6411	44	9678	1637	1164	469	49685	18496	31045	2896	50	304	36	340	2	819	501	267	17
1047	3755	15355	250	19360	2054	1324	716	79150	15212	63909	4768	66	1719	387	2106	3	2884	809	2072	372
744	4332	9612	431	14375	2945	2338	601	52344	15777	36507	3682	214	2183	147	2330	22	2132	754	1345	139
6237	60236	61401	1037	122674	60167	49803	10325	512858	226443	285778	51519	3373	32404	4111	36515	111	15912	8718	6996	1491
<b>Obstbäume</b>																				
554	2080	562	4	2646	2379	2102	277	4688	3374	1314	1800	407	4923	1089	6012	7	414	279	130	138
1474	14368	5916	146	20430	11645	10391	1241	65606	43008	21588	9582	599	6592	347	6939	17	2173	1395	774	539
795	6190	2401	15	8606	14305	12097	2208	75749	40043	35597	8743	505	3969	427	4396	9	2296	1624	663	80
200	1716	3450	1	5167	2320	1920	400	24083	9562	14496	2755	375	1209	306	1515	9	904	479	421	31
466	11163	9327	62	20552	7140	5941	1199	83367	40683	42641	6709	217	1768	231	1999	8	1905	1395	454	68
57	2104	4207	41	6352	1101	770	327	35001	13222	21657	2124	27	142	29	174	2	620	388	194	16
820	2329	10152	245	12720	1189	825	364	59003	11620	47357	3156	33	999	231	1230	1	1937	508	1426	137
533	3132	6598	322	10052	2055	1682	369	37654	12034	25582	2796	156	1498	81	1579	18	1542	562	955	70
4899	43076	42613	836	86525	42123	35728	6385	385151	174446	210232	37665	2319	21103	2741	23844	71	11791	6630	5017	1079
<b>fähige Obstbäume</b>																				
88	367	197	—	564	654	574	80	1140	820	320	342	111	1818	361	2179	4	69	40	29	24
246	4818	1972	10	6800	4392	3968	422	15306	9658	5609	2729	309	3677	287	3964	17	865	488	376	12
225	2731	1141	—	3872	6277	4359	1918	23628	11554	12068	3745	225	2162	275	2437	2	606	424	162	28
47	555	593	—	1148	712	515	197	5518	2097	3416	643	112	371	78	449	2	244	141	103	9
166	3810	3110	55	6975	2729	2288	441	20799	9688	11051	2361	104	1245	123	1368	9	407	274	130	23
16	1038	1985	1	3024	524	386	138	12994	4580	8401	746	23	155	7	162	—	190	105	72	1
208	1263	4617	3	5878	769	465	304	17270	3131	14139	1505	31	701	145	846	1	900	284	616	219
190	1094	2574	96	3764	843	611	222	11737	3447	8278	829	55	651	66	717	4	550	190	356	69
1186	15676	16189	165	32030	16891	13166	3722	108392	44975	63282	12900	970	10780	1342	12122	39	3831	1946	1844	385
<b>Obstbäume</b>																				
11	52	19	—	71	33	29	4	144	104	40	41	4	105	8	113	—	11	4	7	3
43	424	479	11	914	307	231	76	2974	1435	1536	264	24	180	2	182	—	76	47	29	8
45	275	97	—	372	438	399	39	3743	1936	1804	275	29	102	5	107	—	44	31	6	—
12	50	345	—	395	40	29	11	1563	460	1102	73	16	52	1	53	—	27	15	12	—
1	327	414	8	749	160	134	26	3371	1636	1735	111	6	25	1	26	—	36	18	16	—
—	81	219	2	302	12	8	4	1690	694	987	26	—	4	—	4	—	9	8	1	—
19	169	586	2	757	96	34	48	2877	461	2413	107	2	19	11	30	1	47	17	30	16
21	106	440	13	559	56	45	10	2953	296	2647	57	3	34	—	34	—	40	2	34	—
152	1484	2599	36	4119	1142	909	218	19315	7022	12264	954	84	521	28	549	1	290	142	135	27

\*) Vergl. dazu die Ausführungen auf S. 135

1) Für die Stadt Saarbrücken und den Kreis Merzig waren die Angaben nicht mehr aufzufinden.

2) Bei Apfel- und Birnbäumen ist weder im Erhebungsformular noch bei der Aufbereitung geklärt, ob die Angaben über die noch nicht ertragsfähigen Bäume bereits in den für die Hoch- und Halbstämme und für die Niederstämme angeführten Zahlen enthalten sind oder nicht, es ist jedoch das letztere wahrscheinlich.

3) Außerdem wurden 23 016 „Neupflanzte“ und 5 762 „Unveredelte“ angegeben, von denen nicht bekannt ist, ob sie in den Zahlen für die einzelnen Obstarten bereits enthalten sind oder nicht.

4) Zahl der Obstbäume in landw. Betrieben mit 5 Arten und mehr Fläche bei der landw. Betriebszählung vom 19. 7. 1927. Veröffentlicht in „Volks-, Berufs- und Betriebszählung“ vom 19. Juli 1927, Band III, „Landwirtschaftliche Betriebszählung“, Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt der Regierungskommission des Saargebietes, Saarbrücken 1931, S. 184—185. Es wurde dabei keine Unterscheidung nach Obstarten getroffen. Dagegen wurde die Verteilung der Obstbäume auf die verschiedenen Betriebsgrößen ermittelt. Die Ergebnisse betreffen nur einen Teil des Gesamtbestandes.

Fürstlich- bäume	Apri- kosen- bäume	Schalen- obstbäume		Gesamt- zahl der Obstbäume (ohne Häsel- nussfrücht.)	Die Zahl der Obst- bäume in den landw.- häusfl. Betrei- ben 1927-4)
		Wal- nuss- bäume	Häsel- nuss- früchte		
4 729	501	2 505	968	260809	70 399
2 916	579	2 180	349	274078	94 195
1 464	212	2 386	318036	82 110	
240	58	833	105	126056	26 724
656	3 113	162109	64 857		
503	72	1 810	120006	38 547	
				457001	

**Die Ergebnisse der Obstbaumszählung 1938 für die einzelnen Gemeinden\***

Orts- ziffer Nr.	Riefe zimter Gemeinden	Zahl der Obstbäume einföL der noch nicht er- tragfähigen und der abgängigen Bäume		Apfelbäume auf 100 Eins- wohn- ner		Obstbäume dav. in Gärten		Birnbäume		Güß- birn- bäume		Sauer- birn- bäume		Mira- bellen und Pfirsich- bäume		Wein- traubenhäume		Wein- traubenhäume		Sau- beer- trüffel- häume		Sau- beer- trüffel- häume		Beerenobsttrüffel	
		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt		insge- samt			
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	21	22	21	22
1	1	Gaußbrücke=Stadt	65 482	12,7	52 228	40,5	15 538	10 810	5 053	17 645	14 336	7 131	554	2 646	2 379	4 688	1 800	6 012	414	73 507	55 157	17 057			
2	2	Bischofshofheim	14 110	12,9	10 775	240,2	4 383	1 209	203	1 656	844	236	38	997	171	2 733	514	152	94	4 693	3 426	1 701			
3	3	Mitterbiersdorf	7 010	8,2	5 610	389,3	1 811	420	95	758	379	79	46	308	81	2 385	93	30	97	2 381	1 715	804			
4	4	Schrebsdorf	974	6,1	909	45,2	127	78	40	178	153	83	9	34	25	46	25	23	1	375	318	125			
5	5	Söllingen	10 258	31,1	7 797	592,5	2 838	719	79	1 187	409	113	35	792	239	2 066	319	216	92	4 557	2 673	974			
6	6	Geschingen	6 424	6,3	4 556	106,5	1 707	427	137	891	343	142	22	305	77	1 227	163	92	69	1 542	1 170	253			
7	7	Grüdingen	9 646	22,4	7 834	133,6	2 620	684	433	1 345	705	278	38	419	384	2 365	235	346	71	4 178	2 969	2237			
8	8	Eichenbühl	9 384	7,5	6 308	117,0	2 522	1 770	456	1 352	1 140	598	35	390	198	1 245	281	253	45	5 962	3 911	988			
9	9	Dudweiler	17 750	12,1	12 652	19,3	2 345	2 009	498	3 788	3 415	858	100	1 217	917	2 415	697	1 083	42	25 984	20 418	2 808			
10	10	Friedrichsthal	7 080	8,2	5 136	36,8	607	607	205	1 588	1 588	291	53	673	379	1 225	281	313	17	10 168	9 750	723			
11	11	Gersweiler	9 102	10,7	6 498	96,8	1 694	1 250	515	1 944	1 543	512	48	592	295	1 371	224	283	26	8 332	6 062	1 053			
12	12	Karenthal	11 650	12,4	8 684	258,5	2 723	2 367	247	2 065	1 873	297	54	699	290	2 180	292	332	40	6 925	4 115	742			
13	13	Heusweiler	4 741	6,7	4 030	319,0	1 254	1 018	17	713	554	19	11	308	91	1 471	80	13	82	642	545	55			
14	14	Heusweiler	13 520	12,2	10 605	220,5	2 973	2 468	373	1 975	1 614	205	11	764	715	3 681	242	143	92	4 856	3 306	287			
15	15	Hölz	9 402	24,0	6 736	243,2	1 499	1 014	165	1 441	1 051	91	13	753	275	2 385	189	69	83	2 822	2 453	174			
16	16	Rußhöf	6 224	9,4	4 473	335,9	970	595	10	1 235	599	21	—	407	69	1 614	104	5	69	1 037	899	15			
17	17	Sallach	5 070	5,9	3 378	284,3	1 217	702	15	505	395	17	2	232	158	1 127	70	24	36	1 129	849	66			
18	18	Zschäffrich	4 530	21,2	3 442	277,8	638	588	103	638	563	60	7	339	253	1 266	237	24	38	1 817	1 424	172			
19	19	Meinbittersdorf	18 787	23,3	12 647	727,2	3 147	892	214	1 719	608	130	76	1 388	175	5 000	890	43	209	5 005	3 620				
20	20	Zuerzenhauser	11 719	14,7	9 147	293,1	2 761	273	69	1 256	212	12	93	741	351	2 413	1 169	204	78	2 098	1 739	2 165			
21	21	Meinbittersdorf	5 270	13,7	4 002	252,5	1 250	682	137	609	353	97	60	161	156	1 369	221	112	62	2 509	986	60			
22	22	Widweiler-Warnsdorf	769	2,7	617	67,9	113	99	—	71	61	4	1	34	159	194	30	8	7	1 421	1 267	44			
23	23	Gemmersebecker	2 313	3,2	1 548	41,7	371	257	47	305	269	70	9	207	55	434	93	64	9	3 841	3 088	2 008			
24	24	Groß-Großschen	1 433	2,3	1 051	230,4	356	182	13	1 03	58	1	6	142	20	353	38	13	20	473	388	10			
25	25	Karlsbrunn	1 670	0,9	1 315	60,7	424	386	43	212	208	60	2	45	52	512	52	9	6	1 981	1 366	4			
26	26	Lauterbach-Würnitz	5 943	4,2	4 614	89,1	1 407	1 139	127	974	817	154	8	415	244	1 196	130	200	33	5 830	4 490	141			

\* Die Gemeinden sind nach Kreisen und Bürgermeistereien und innerhalb dieser alphabetisch geordnet und mit der jeweiligen Nummer versehen wie im Gemeinde- und Ortsteilverzeichnis für das Saarland, 4. Aufl. 1939.

## Nach: Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

Orte Nr.	Kreise Unter Gemeinden	Zahl der Obstbäume einschl. der noch nicht er- tragsfähigen und der abgängigen Bäume			Ertragsfähige Obstbäume										Beerenobstfrüchte							
		auf 100 Erf- woh- ner	Wirtschaftsbäume		Blütenbäume		Quitt- bäume in Gärten	Gütt- bäume in Gärten	Sauer- birnen- bäume	Süß- birnen- bäume	Weiß- birnen- bäume											
			insge- samt	je ha	insge- samt	unter grüner Rinde u. Spä- ter bäume			insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
27	Stadtteil	1 574	3,2	1 099	135,0	282	187	27	168	150	24	5	85	77	380	58	29	7	1 265	941	27	
28	Stadtteil	978	3,4	709	87,9	182	131	—	130	103	92	2	57	46	227	47	13	5	522	416	—	
29	Flüttlingen	9 171	17,1	7 925	95,5	1 248	1 176	60	1 696	1 654	565	135	555	343	3 239	264	334	99	9 835	7 686	937	
30	Flüttlingen	11 942	10,0	10 531	83,1	2 643	2 518	421	3 035	2 944	584	38	1 247	669	2 227	214	384	36	8	2 284	1 846	120
31	Götzighaus	1 921	2,7	1 310	36,8	344	230	54	274	221	98	7	187	55	336	58	36	17	45	2 849	2 330	181
32	Götzighaus	4 575	13,6	3 143	182,3	911	793	138	847	696	78	9	251	141	762	155	230	102	12	4 465	5 710	198
33	Quierschied	5 805	5,2	4 075	46,7	775	746	245	1 138	1 130	343	42	350	229	1 182	230	322	130	9 838	7 499	803	
34	Riegleberg	15 899	5,7	13 006	180,2	3 002	2 537	451	2 707	2 313	399	88	1 085	1 077	4 039	529	322	130	9 838	7 499	803	
35	Götschenbach	3 082	13,1	2 545	354,6	723	278	16	538	226	35	3	231	113	997	64	34	40	558	502	116	
36	Götschenbach	15 716	12,8	12 691	247,2	3 399	2 229	226	2 383	1 622	268	22	1 189	959	3 956	263	281	195	5 378	4 643	188	
37	Überhofen	2 616	23,5	1 949	340,5	495	413	116	353	293	45	12	122	167	690	51	31	26	1 881	1 127	99	
38	Überhofen	4 112	15,8	2 889	190,3	807	622	69	463	407	38	8	197	198	1 136	44	23	13	1 330	1 117	204	
39	Götschenbach	11 123	7,6	8 367	39,1	1 421	1 236	253	3 100	2 873	581	84	977	435	1 454	428	410	28	17 878	13 577	2 654	
40	Götschenbach	20 557	7,6	16 961	49,2	3 491	3 115	1 224	5 940	5 441	1 684	242	1 535	1 307	2 708	608	869	111	27 621	20 426	1 951	
Kreis Gartautoren																						
41	Stift	5 233	10,9	3 702	337,8	1 052	235	14	374	196	17	12	113	287	1 758	80	13	12	2 096	1 572	70	
42	Beruz	11 288	9,5	9 014	618,3	4 502	315	99	774	194	5	172	382	137	2 832	105	2	107	2 668	1 654	37	
43	Büttel	1 737	13,8	1 405	254,5	550	230	80	225	201	36	13	41	116	266	162	23	3	1 425	891	496	
44	Felsberg	13 556	24,6	11 176	1 147,2	3 835	440	1	1 178	397	50	13	243	272	5 198	346	15	75	1 823	1 424	423	
45	Neuforncier	2 250	4,2	1 458	206,3	593	417	13	196	188	6	14	43	129	377	80	5	17	589	529	79	
46	Überherrn	3 328	2,9	2 562	117,0	1 373	435	75	202	186	28	19	89	311	385	146	29	4	3 029	2 571	34	
47	Zuß	5 539	7,1	4 696	80,9	1 100	682	412	1 523	1 354	470	21	122	648	771	175	272	38	4 206	2 557	319	
48	Beruz	7 653	6,8	6 053	192,2	1 661	1 505	79	1 046	888	46	16	287	413	2 214	127	216	52	3 185	3 229	189	
49	Götschenbach	8 238	9,3	5 742	92,6	1 414	974	206	1 255	1 033	177	29	225	569	1 711	380	90	51	3 823	2 685	325	
50	Füllingen	9 257	5,4	7 294	52,6	1 481	1 371	540	2 576	2 562	50	354	842	966	498	466	38	10 183	7 678	747	747	
51	Götschenbach	5 184	6,2	3 938	68,7	873	769	302	1 155	1 097	221	24	180	771	588	179	113	12	3 481	3 602	411	
52	Götschenbach	5 796	8,2	4 008	107,8	1 266	1 073	137	665	603	74	10	132	452	1 167	158	120	29	4 333	3 071	146	

## Kodj: Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

Kreise Länder Nr.	Gemeinde	Ertragssfähige Obstbäume										Beerenobstfrüchte											
		Obstbäume einheitl. der noch nicht er- tragsfähigen und der abgängigen Bäume					Obstbäume auf 100 Eins- wohl- ner					Obstbäume dav. in Gärten					Obstbäume dav. in Gärten						
		insge- sammt	je ha	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		
53	Sennersdorf	4 221	11,0	1 696	623,3	972	48	16	485	46	26	3	6	2	200	11	17	182	93	—	—	—	
54	Zirringen	4 688	8,8	4 151	1 032,5	2 663	34	—	365	21	—	32	5	1 036	46	—	4	588	511	8	—	—	
55	Fürweiler	7 720	17,8	5 818	922,0	2 456	66	5	1 636	81	5	52	32	1 567	49	—	35	542	366	11	—	—	
56	Gersfangen	20 206	17,9	14 240	846,6	7 738	594	37	2 039	232	30	32	115	3 832	133	8	118	995	1 027	31	—	—	
57	Hemmersdorf	5 841	10,8	4 655	653,7	1 981	150	17	930	80	17	10	51	349	1 041	215	12	65	755	832	154	—	—
58	Niederdorf	3 692	9,1	2 536	790,0	1 332	35	2	221	49	11	1	11	3	957	8	—	3	313	298	19	—	—
59	Öhreif	2 508	9,1	1 572	467,8	519	379	9	313	273	10	—	70	14	611	15	—	29	333	243	7	—	—
60	Giebenborn	2 478	6,1	1 592	375,4	423	398	103	366	83	1	131	19	589	31	—	32	306	328	10	—	—	
61	Kalßheim	1 522	3,1	1 200	648,6	408	387	—	152	—	2	72	11	541	—	—	14	344	99	4	—	—	
62	Gandernscheit	2 704	5,5	1 995	170,2	608	462	—	481	412	245	—	100	6	780	5	4	11	823	558	—	—	—
63	Zebach	9 021	7,2	6 174	265,8	2 771	807	24	952	521	58	7	296	94	1 661	216	57	30	592	3 363	413	—	—
64	Wiederhausen	2 733	5,1	2 061	487,2	936	213	6	345	113	8	—	68	6	667	27	1	11	550	273	60	—	—
65	Primsweiler	1 692	7,3	1 428	47,2	494	62	12	197	59	32	5	70	54	560	17	10	20	879	567	95	—	—
66	Rümmelbach	1 410	4,1	927	1 203,3	529	3	—	85	—	—	—	38	10	246	5	1	12	90	39	8	—	—
67	Dieffsen	5 804	11,5	4 842	132,5	2 387	676	106	859	460	73	8	151	197	986	142	80	30	2 149	2 350	413	—	—
68	Nörprich (Gaar)	6 736	9,6	5 121	246,7	1 583	1 049	138	916	607	85	—	226	232	1 890	131	78	61	1 949	2 017	68	—	—
69	Ützenbach	8 933	9,8	5 767	210,8	3 499	827	171	373	143	26	6	61	65	1 660	59	32	12	1 884	1 889	281	—	—
70	Piesbach	8 342	15,5	5 603	375,4	1 657	750	392	833	380	169	—	633	499	1 441	374	144	20	1 083	1 586	524	—	—
71	Rehlingen	7 435	23,4	4 722	1 276,3	2 548	94	—	560	59	2	6	95	64	1 326	60	21	36	544	411	41	—	—
72	Eimerstorff	10 255	14,3	9 025	959,0	8 054	206	12	367	99	57	3	31	44	416	28	14	62	1 024	271	12	—	—
73	Rehlingen	7 977	11,8	4 810	192,1	2 674	245	6	913	354	83	1	4	146	765	95	181	15	1 210	621	8	—	—
74	Ötigeburg	17 208	18,1	12 686	560,8	7 413	444	72	3 961	225	40	58	123	135	674	122	110	90	2 314	1 886	6	—	—
75	Saarlautein-Stadt	25 233	6,9	15 821	51,6	4 461	3 510	1 099	4 443	4 012	1 459	83	531	2 068	2 709	744	165	523	12 760	14 952	2 715	—	—
76	Saarmeltingen	9 309	7,0	6 758	345,6	2 326	1 261	33	923	634	27	1	584	219	2 480	74	37	95	2 368	1 860	51	—	—
77	Neisbach-Gaar	10 170	4,6	7 664	127,0	2 037	1 490	282	1 694	1 231	234	17	236	838	2 271	319	206	36	9 187	8 270	308	—	—
78	Saarmeltingen	5 793	8,0	4 353	199,4	1 213	1 157	103	757	750	126	7	456	203	1 473	152	65	27	2 238	2 511	171	—	—
79	Dorf	1 430	6,5	1 221	540,2	472	203	7	234	149	6	—	128	—	328	30	29	—	145	133	—	—	—

# Nach: Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

Ort Nr.	Reise zum Gemeinden	Ertragfähige Obstbäume										Bereitobstbäume										
		Zahl der Obstbäume einschl. der noch nicht tragfähigen und der abgängigen Bäume					Obstbäume auf 100 Einz- möh- ner					Obstbäume dav. in Gärten					Obstbäume dav. in Gärten					
		insge- sammt	je ha	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
1	1	2																				
80	Broth: Schmelz	3 783	5,3	3 023	129,4	1 211	431		231	135	16		117	43	1 127	196	7	80	956	956	30	
81	Gretschaußbach	8 799	5,2	6 609	176,0	3 077	1 162	20	1 217	741	5	2	243	90	1 710	171	31	66	1 974	2 014	375	
82	Hüttendorf	8 544	7,5	5 987	339,3	2 666	289		751	215	16	233	10	2 269	4	54	1 510	1 462			52	
83	Straßbach	12 758	6,3	9 955	174,2	3 575	1 497	77	1 307	728	43	4	392	50	3 091	184	60	249	4 064	3 486		
84	Wadgassen	4 534	2,3	2 996	85,7	820	698	43	416	339	31	6	167	500	827	112	134	9	3 676	3 842	159	
85	Differden	3 245	10,7	2 263	56,5	309	69	655	648	261	10	73	559	421	101	131	4	5 317	5 596	284		
86	Hoffenbach	4 669	14,4	3 952	127,8	387	718	144	811	658	131	19	84	677	626	164	164	24	4 023	2 512	262	
87	Graffhausen	3 775	6,8	2 995	87,4	548	422	70	747	688	234	27	174	437	572	140	271	10	4 391	2 856	345	
88	Wabgassen	1 169	9,0	683	97,1	268	178	6	123	78	8		21	76	159	19	14	3	1 884	942	7	
89	Zollerfingen	2 574	11,6	1 741	906,5	578	69	11	227	78	22	5	45	35	764	66		21	221	197	12	
90	Bedersdorf	965	3,8	814	296,0	256	175	12	92	65	14	3	—	26	343	68		26	312	312	53	
91	Düren	6 293	14,6	4 057	718,0	2 219	56	4	576	121	5	2	6	49	1 108	86		10	757	758	995	
92	Gütingen	6 978	12,2	5 361	1 180,2	2 561	193		1 242	82	—	2	75	131	1 257	15	7	91	416	166	38	
93	Schn	8 813	13,5	7 453	933,9	2 995	191	1	788	170	26	13	9	103	3 464	55	2	24	1 407	1 332	27	
94	Sittersdorf	6 957	16,5	5 246	1 355,4	1 650	430		1 600	440	—	—	58	38	1 800	50		50	490	460	100	
95	Reilingen	2 177	9,3	1 815	986,2	760	77	8	206	57	4	2	22	30	729	66			145	166	—	
96	Leiblingen	2 170	8,1	1 755	836,2	771	43	2	336	90	11	10	17	61	451	90	1	17	554	569	10	
97	Karlsruhe	5 072	29,3	3 181	617,3	499	15	2	401	36	4	50	138	1 069	996	26	1	2 596	5 227	2 017		
98	St. Barbara	15 326	14,5	11 610	296,7	4 766	611	100	1 483	650	413	46	134	875	3 042	596	40	11 977	11 458	10 625		
99	Reis Marzija																					
100	Schulstadt	11 176	11,5	8 959	271,3	3 746	1 125	99	1 564	773	188	18	337	515	2 028	491	159	67	4 362	3 795	361	
101	Bedingen	6 564	5,2	5 022	247,6	2 529	193	2	1 052	136	3	5	60	51	1 184	91	11	29	894	725	27	
102	Düppenweiler	3 417	10,1	2 186	426,1	1 403	110	26	267	83	35	—	29	19	391	57	7	13	761	462	259	
103	Erbringen	2 934	8,9	2 608	716,4	1 698	242	59	330	126	23	—	55	49	382	61	5	28	368	304	—	
104	Hargarten	10 099	17,0	8 254	619,5	6 107	299	17	855	230	54	25	150	76	825	183	18	15	1 634	1 270	100	
105	Hausfahrt	7 409	11,9	6 298	798,1	4 127	336	36	791	178	56	1	108	61	1 066	101	25	18	1 448	1 143	284	
106	Houzräth	2 733	3,1	1 816	173,9	763	523	7	224	206	18	2	64	40	641	61	12	9	1 572	1 304	120	
107	Reimshärd	2 006	10,3	1 794	402,2	1 074	67	—	165	28	—	—	10	4	534	—	7	781	642	110		
108	Gaarfelß	6 248	10,8	5 240	786,2	3 280	195	3	828	116	2	211	199	628	21	51	564	475	54	117		
	Güllingen	10 407	23,1	8 712	972,9	7 020	76	—	516	60	—	5	539	20	569	17	1	24	325	161		

Zusammenfassung der Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

152

Kreis oder Gemeinde	Zahl der Obstbäume einzelh., der noch nicht er- tragfähig und d. abgängigen Bäume	Ertragfähige Obstbäume										Beerenobstbäume														
		Apfelpflanze					Birnenbäume					Gürtel- birne					Pflau- men					Mir- bellen				
		auf 100 insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	insge- samt	dav. in Gärten	unter dor- nunten rungen	insge- samt	unter dor- nunten rungen	insge- samt	unter dor- nunten rungen														
1	noch: Silberlingen	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22				
109	Güttinnen	9 076	27,4	7 403	2 103,2	5 309	71	1	1 188	52	19	1	195	34	579	15	36	41	678	426	25					
110	Silberlingen	18 701	31,4	15 742	1 117,1	10 718	249	53	2 016	374	214	17	260	233	2 103	125	199	53	2 325	1 467	1 150					
111	Siedlern	7 590	18,7	5 867	1 195,0	4 666	11	1	232	12	8	1	88	33	756	59	8	16	349	165	22					
112	Söllendorf	8 112	12,5	6 414	1 094,0	4 560	235	14	769	85	8	—	218	7	777	11	—	72	254	251	63					
113	Söldenfingen	6 556	8,0	5 682	565,3	4 262	607	134	465	194	58	3	182	63	541	83	39	16	1 139	872	26					
114	Söllingen	6 463	17,8	4 784	1 610,6	3 134	166	2	583	108	46	3	178	13	749	52	1	62	371	234	—					
115	Soeller	2 526	21,1	2 086	1 212,4	895	30	—	360	20	—	—	620	30	145	10	5	21	300	100	50					
116	Söllingen	5 480	13,9	4 040	1 635,4	2 587	31	—	461	27	—	—	306	7	647	11	—	21	640	400						
117	Söderzige-Görlitz	39 396	13,3	32 364	259,4	22 624	2 124	932	4 095	1 933	1 162	48	525	590	3 200	506	508	108	10 966	7 394	2 943					
118	Söderzige-Saathain	6 536	9,5	6 052	621,9	5 263	147	—	124	67	—	—	48	26	530	43	7	11	874	852	94					
119	Söderzige-Saathain	9 635	14,4	7 871	1 072,3	5 724	218	72	696	86	41	4	35	40	1 205	113	5	39	856	748	84					
120	Söderzigen	4 211	16,7	3 304	788,5	2 236	84	4	414	64	21	—	26	29	537	35	2	23	360	249	5					
121	Söderzingen	6 635	13,6	5 491	1 064,1	3 431	202	2	611	102	4	6	108	54	927	307	4	42	466	436	139					
122	Söderzingen	7 913	8,3	6 309	734,4	4 014	155	19	884	109	45	—	175	8	1 132	41	12	37	491	670	8					
123	Söderzige-Saathain	12 100	9,8	9 763	401,9	7 322	739	179	876	591	417	15	301	48	796	124	—	236	26	2 631	1 471	194				
124	Söderzige-Saathain	2 289	15,4	1 661	1 012,8	1 500	25	—	43	43	—	1	9	—	101	—	7	167	62	4 062	1 646	568				
125	Söderzige-Saathain	7 107	12,3	5 951	171,1	3 519	998	356	1 221	1 135	789	43	136	57	615	93	142	50	3	1 015	723	92				
126	Söderzige-Saathain	5 204	3,9	4 353	292,3	3 189	208	15	337	172	62	—	194	14	495	44	—	87	87							
	Südwesten	Gesamtbild von Südwürttemberg																								
127	Südwestbach	6 476	17,0	4 531	396,3	2 245	297	—	465	222	2	—	216	19	1 550	4	1	31	615	473	26					
128	Südwesten-Göltzschmeier	6 714	9,8	5 119	621,2	2 137	94	3	903	84	—	1	112	25	1 863	23	4	51	1 362	847	70					
129	Südwesten-Göltzschmeier	9 660	12,9	6 859	399,5	2 461	1 747	184	1 320	1 031	205	2	641	43	2 010	105	149	122	1 151	951	25					
130	Südwesten-Göltzschmeier	12 929	8,2	10 193	470,3	3 556	534	112	1 978	353	68	4	891	104	3 575	32	2	51	1 381	1 044						
131	Südwesten-Göltzschmeier	2 517	7,8	2 187	291,2	613	233	33	352	209	5	—	152	7	980	21	3	33	649	798	17					
132	Südwesten-Göltzschmeier	11 292	14,3	7 725	198,5	2 257	1 191	197	1 472	703	104	8	685	225	2 737	209	39	87	2 200	2 210	84					
133	Südwestbach	3 196	9,5	2 689	694,3	548	447	—	880	748	2	—	336	3	838	44	—	40	213	183	12					
134	Südwestbach	2 673	19,9	2 262	761,4	737	265	—	434	233	—	—	236	32	769	10	1	42	357	323	3					
135	Südwestbach	6 503	30,6	4 727	312,0	1 181	761	26	984	665	30	—	481	60	1 903	37	6	75	930	1 249	28					
136	Südwestbach	1 500	12,0	1 106	807,2	421	8	137	7	—	100	5	432	1	—	10	121	86	10							
137	Südwestbach	2 700	4,0	1 645	132,3	791	377	9	269	140	3	77	3	454	4	8	37	579	591	11						
138	Südwestbach	6 836	12,6	4 114	355,2	1 947	618	11	649	301	2	359	13	1 108	19	19	527	360	11							
139	Südwestbach	10 804	13,4	8 099	301,7	1 956	339	2	1 924	317	2	13	620	175	3 261	83	4	63	1 329	1 243	8					

## Nach: Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

Orts- Nr. samt Gemeinden	Zähl der Obstbäume noch nicht er- tragfähigen und der abgängigen Bäume insge- samt je ha	Ertragsfähige Obstbäume										Beerenobstbäume									
		Apfelfrüchte					Birnenfrüchte					Sauer- früchte					Wein- trauben				
		auf 100 Ein- mof- ner	in ge- sammt	dav. in Gärten	darin ba- tun- rung	in ge- sammt	darin ba- tun- rung	in ge- sammt	darin ba- tun- rung	in ge- sammt	darin ba- tun- rung	in ge- sammt	darin ba- tun- rung								
11	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
140	Süffingen	4.072	13,9	3 152	490,4	1.035	176	22	702	197	34	8	265	17	1.072	41	1	10	491	470	
141	Stützweiler	7.020	15,0	5 661	188,3	1.304	861	70	1.549	1.115	53	1	428	155	1.971	215	5	29	3.600	2.729	849
142	Süffingen	9.115	13,4	6 815	151,3	2.189	1.080	235	1.787	1.108	217	14	392	384	1.683	258	58	34	5.116	4.746	339
143	Mertweiler	9.988	19,9	7 939	136,5	1.446	1.309	152	1.921	1.843	138	23	806	529	2.712	348	58	79	8.632	7.498	457
144	Württemfingen	9.731	10,0	7 096	212,8	2.041	1.162	42	1.349	1.013	67	13	421	380	2.487	279	22	98	3.058	3.157	70
145	Württemfingen	8.276	14,4	6 124	305,1	1.953	1.087	141	1.283	669	61	3	440	284	1.979	184	14	27	2.365	2.196	129
94	Neunkirchen	26.906	7,1	19.758	50,9	4.960	3.135	1.159	5.733	4.195	986	140	1.280	2.088	4.165	714	546	84	33.154	25.877	6.391
147	Ottweiler-Stadt	32.799	22,4	26.126	361,2	13.285	2.340	909	5.486	1.932	916	89	1.455	321	4.505	594	233	128	13.742	14.047	2.360
148	Spiesen	5.571	29,6	4.974	65,6	412	121	1.703	1.703	191	21	1.020	194	1.150	223	226	25	7043	9.173	655	
149	Öttersberg	8.630	9,6	5.743	108,8	1.430	602	127	1.370	825	77	12	668	338	1.297	457	107	16	4.876	4.081	590
150	Gößweiler	4.007	8,6	2.796	47,0	565	538	231	941	907	204	14	228	105	710	160	54	15	7.105	5.825	388
151	Landweiler-Reben	13.000	17,2	9.646	152,4	2.367	1.496	239	1.743	218	29	872	223	3.004	471	94	137	6.772	6.080	376	
152	Öttersweiler	5.755	13,5	4.072	327,0	1.598	154	19	751	158	14	4	323	23	1.173	122	5	73	2.019	1.940	333
153	Grembacher	4.514	10,1	2.776	334,0	1.045	152	15	551	188	44	2	211	61	796	72	1	37	1.283	1.239	241
154	Zehlach	3.565	9,2	1.707	431,0	581	136	—	236	64	—	1	147	20	661	35	15	12	330	360	
155	Bergweiler	5.304	5,9	3.671	229,3	1.320	353	—	566	234	—	1	141	14	1.521	90	2	16	1.228	1.301	24
156	Hasborn-Dautweiler	1.332	6,3	973	575,1	399	91	22	312	19	—	—	28	9	225	—	—	—	121	144	
157	Lindweiler	1.319	7,0	843	316,1	270	—	211	19	3	—	67	1	261	10	—	—	23	173	150	
158	Öttersweier	2.307	6,8	1.276	251,1	412	90	—	262	75	6	—	55	—	490	6	9	42	454	463	2
159	Gößweiler	4.030	4,8	3.376	345,1	2.064	247	4	464	182	5	—	197	1	634	1	1	13	411	404	44
160	Schelch	8.296	5,8	6.803	322,1	3.123	341	2	844	265	2	—	203	13	2.338	185	1	86	1.933	2.133	12
161	Schelch	7.746	9,3	6.251	319,2	3.861	875	199	776	381	113	9	205	37	955	389	32	23	2.368	1.852	231
162	Überroth-Ziegenhöfen	1.780	5,4	1.223	294,6	481	140	—	167	76	—	69	—	446	29	—	31	245	295	4	
163	Wemmetsweiler	4.508	10,1	3.636	72,0	624	604	81	899	879	67	13	385	146	1.333	139	56	27	4.890	4.435	303
164	Häfingenwald	6.396	8,2	5.067	100,2	1.071	749	23	1.210	1.090	39	12	606	159	1.751	222	6	28	4.637	5.124	144
165	Wiemelskirchen	5.681	5,7	5.035	467,1	1.958	162	27	983	119	24	2	452	224	1.339	49	16	10	1.334	1.087	190
166	Fürth	15.192	27,9	11.712	766,4	3.463	164	3	1.272	155	155	—	1.089	27	5.773	63	2	23	1.410	1.126	
167	Lautenbach	4.170	9,2	3.087	379,2	931	83	6	491	63	3	—	404	37	1.210	7	3	3	1.117	1.162	10
168	Stünzweiler	6.956	21,0	5.253	452,4	2.017	188	32	777	168	47	3	591	6	1.829	8	7	35	813	960	1198
169	Wieselskirchen	38.036	20,7	31.634	326,5	1.825	581	6.929	1.824	583	24	2.197	680	12.417	815	10.585	80	80	4.637	5.124	144

## Kond: Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

— 154 —

Siede Nr.	Kreise Ehrt Gemeinden	Zahl der Obstbäume einfhl. der noch nicht er- fragfähigen und der abgängigen Bäume	Ertragfähige Obstbäume												Reichendobstbäume							
			Erfolgsbäume				Bienenbäume				Quitt- fein- bäume				Sau- er- Firfj- bäume				Blau- men- und Ren- bäume			
			auf 100 Erf- wohl- ner	insge- samt	De- runter Hieb- bäume u. Spä- tiere	insge- samt	insge- samt	in Gärten	Quitt- fein- bäume	in Gärten	insge- samt	in Gärten	Quitt- fein- bäume	in Gärten	insge- samt	in Gärten	Quitt- fein- bäume	Joh- annis- beer- sträucher	Glanz- beer- sträucher			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
170	St. Gallen	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
171	Altstätten	7,6	8,0	8,345	8,64	9,43	10,03	9,43	11,1	5,71	3,36	2,30	1,6	1,213	6,3	4,7	1,562	1,711	43			
172	Bütschwil	10,106	10,5	10,530	10,74	11,281	11,1	11,1	22	4,45	—	—	1,33	6,2	3,724	2	78	2,324	2,193			
173	Grütz	3,984	3,1	3,530	3,662	3,164	3,160	3,160	7	4,00	5,5	1	77	1,703	44	2	23	1,174	1,447			
174	Güterswil	4,076	7,5	2,662	2,672	2,442	2,087	2,442	3,4	9,8	2	163	4	1,203	34	1	49	857	1,022			
175	Hettlingen	13,198	10,5	13,198	13,672	18,71	15,40	15,40	22	2,41	6,5	477	48	2,589	109	17	55	1,796	2,245	249		
176	Wetzwil	5,845	7,7	4,073	8,808	3,928	2,649	3,23	—	3,11	16	1	191	21	1,504	85	14	32	1,723	1,299	15	
177	Wünnewil	12,330	11,3	5,851	10,3	5,899	2,625	1,682	161	4,1	5,61	112	7	3	1,105	197	9	4	26	2,711	1,905	114
	Wünnewil	23,701	19,7	25,50	13,659	3,765	1,437	3,146	1,376	468	13	540	270	41	1,198	120	4	22	1,175	1,143	187	
178	Zollikon	5,374	21,7	3,744	5,236	1,621	1,35	1,1	540	79	6	115	19	1,318	107	1	23	1,214	1,052	35		
179	Brugg	1,962	14,9	1,588	9,742	681	148	—	298	97	10	2	42	44	425	65	25	5	427	2,704	112	
180	Fürstenberg	2,260	6,9	1,792	2,571	1,947	1,11	—	258	83	5	58	12	465	21	12	19	442	248			
181	Seefeld	243	0,2	1,51	3,431	47	42	—	39	39	—	6	57	—	2	2	34	36				
182	Sölden-Maulthaus	3,676	14,2	2,432	3,770	892	274	6	448	162	8	204	17	774	76	4	17	1,737	2,231	51		
183	Tramhorn	4,269	9,1	2,943	2,442	930	287	49	470	152	22	2	167	43	1,138	153	4	26	1,817	2,221	46	
184	Wängi	422	6,8	2,87	494,2	141	74	4	55	30	—	2	22	5	50	4	—	8	63	55	27	
185	Zollikon	3,619	12,2	2,577	1,014,4	539	48	14	340	33	2	163	30	1,466	26	—	11	188	286	4		
186	Urdorf	4,320	5,1	3,070	2,871	1,217	235	53	584	211	41	1	58	10	1,112	73	6	9	1,351	1,893	102	
187	St. Gallen-Flad	28,632	19,7	23,701	13,659	3,765	1,437	3,146	1,376	468	13	540	304	5,086	851	40	50	15,312	14,429	3,037		
188	Wohlen-B	1,327	3,4	1,219	3,835	506	52	3	273	39	5	103	6	282	19	7	23	131	454			
189	Würenbach	3,752	7,5	2,559	4,055	1,100	327	14	449	179	37	144	48	734	59	—	25	771	1,033	5		
190	Wieden	12,236	11,0	8,928	4,706	3,700	491	226	1,482	321	89	31	1,060	69	2,386	135	24	32	1,420	2,062	105	
191	Oberlinn	4,121	4,0	3,138	2,535	1,164	1,34	13	780	107	5	123	34	1,001	22	—	14	1,334	1,383	21		
192	Ramiswil	3,117	4,0	2,111	3,028	586	68	26	682	60	12	202	24	590	23	—	4	552	840	14		
193	Steinbach	4,823	8,2	3,351	3,000,0	1,097	210	6	634	131	17	440	24	1,128	8	4	16	1,469	1,174	82		
194	Worrichweiler	3,037	5,1	2,004	624,2	796	17	—	325	23	—	238	23	606	12	4	4	341	258	7		
195	Wettishauen	182	0,8	128	512,0	56	8	—	—	5	—	16	5	—	21	31	4	25	20			

## Nord: Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

Siede Nr.	Kreise Emitter Gemeinden	Zahl der Obstbäume eindl. der noch nicht er- tragsfähigen und den abgängigen Bäumen	Ertragsfähige Obstbäume												Beerenobststräucher							
			Apfelpflanze				Birnbäume				Pflaumen- und Zitronen- bäume				Walnuß- bäume			Stachel- beer- sträucher				
			auf 100 Einf- wohl- ner	daraus in Ge- sammt	Da- runter frühe- rämme u. Spä- te- bäume	in ge- sammt	in ge- sammt	in ge- sammt	in ge- sammt	Quitten- bäume	Eich- eln- bäume	Gauer- bisch- bäume	Wild- birnen- bäume	Wild- birnen- bäume	Wild- birnen- bäume	Wild- birnen- bäume	Wild- birnen- bäume	Wild- birnen- bäume	Wild- birnen- bäume	Wild- birnen- bäume		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
196	Preis St. Ingbert																					
197	Blieskastel	3 701	15,4	2 720	506,5	551	175	68	341	84	1	25	182	3	1 482	80			66	1 900	914	35
198	Briesingen	5 527	17,0	3 830	565,1	746	130	84	486	177	93	5	346	48	2 070	88			41	1 070	942	65
199	Erftweiler-Ehlingen	10 886	15,7	7 372	832,0	1 786	181	63	845	188	23	42	900	33	3 675	33			91	*791	592	49
	Gallweiler	9 632	18,5	6 611	773,2	1 132	303	.	711	189	—	—	1 101	9	3 510	4			137	4 078	1 542	186
200	Bebelshöfen	6 538	7,7	4 373	541,3	1 038	206	28	491	172	82	51	362	34	1 997	208	7	175	962	772	146	
201	Bitterfeld	5 714	12,8	3 020	550,0	692	166	86	358	110	33	14	277	7	1 603	21	2	46	716	503	28	
202	Bitterfeld	3 597	4,1	2 467	213,4	729	252	71	402	157	50	6	362	23	819	50	47	29	1 627	938	215	
203	Bitterfeld-Wolfen	4 954	9,9	3 484	294,1	862	120	71	466	132	78	35	435	45	1 441	115	35	50	1 223	1 020	66	
204	Bitterfeld-Stadt	15 338	8,7	12 592	277,4	6 103	513	202	1 843	274	88	95	670	224	3 130	264	195	64	10 997	6 298	1 927	
205	Bitterfeld-Wörth	7 075	9,3	5 158	40,5	1 318	469	76	552	248	45	51	141	71	2 632	274	50	69	2 570	1 955	182	
206	Bitterfeld-Wörth	6 342	12,2	5 510	1031,3	1 050	279	89	329	119	55	47	173	31	3 376	9	158	1 428	701	143		
207	Bruchköbel	20 137	15,0	14 669	483,8	3 147	844	400	2 691	1 300	703	92	1 231	68	6 830	306	85	203	4 599	2 772	1 043	
208	Brüderholz	4 139	12,3	2 766	323,7	755	410	205	556	389	355	13	264	65	1 046	15	13	39	1 390	993	51	
209	Büschdorf	3 663	4,0	2 380	95,3	677	449	149	364	190	44	17	179	28	889	62	23	21	2 174	1 572	101	
210	Büschdorf-Würzbach	8 207	10,3	4 963	159,9	1 438	491	136	787	310	107	21	598	30	1 929	112	25	23	2 514	2 223	900	
211	Büschdorf-Würzbach	3 678	6,6	2 383	196,7	869	135	12	339	63	3	11	367	4	742	15	—	31	6 03	630	114	
212	Dommerhausen	5 293	13,5	3 126	440,2	536	89	—	421	148	1	23	184	8	1 866	43	33	12	754	590	25	
213	Dommerhausen	7 479	7,3	5 001	353,1	801	147	26	744	280	86	46	624	22	2 552	118	11	81	1611	1 261	97	
214	Dommerhausen	12 791	11,1	10 095	1265,0	3 027	1 478	922	1 520	787	434	31	687	77	4 361	223	29	140	3145	2 273	305	
215	Erftweiler	6 837	8,0	5 380	625,3	1 335	313	117	1 045	234	93	30	326	45	2 289	136	48	125	679	298	64	
216	Erftweiler	5 844	8,1	4 218	95,7	1 109	58	44	421	58	33	28	259	25	2 281	25	24	70	1 366	574		
217	Erftweiler	7 078	9,5	4 589	104,1	1 631	634	148	960	429	111	27	289	52	1 423	146	51	8	2 825	2 436	125	
218	Rodenkirchen	3 981	12,1	3 287	573,6	760	195	22	555	146	4	26	362	14	1 481	11	12	66	410	219	118	
219	Rodenkirchen	5 661	10,4	4 489	648,4	913	227	77	566	142	32	18	591	29	2 242	17	11	101	482	280	80	
220	St. Ingbert-Stadt	12 954	4,8	9 309	42,1	2 691	2 566	800	2 910	2 648	932	62	698	196	1 800	418	50	10 176	6330	2 250		
221	Wörrstadt	5 081	9,6	3 483	697,7	620	114	75	436	83	39	2	987	17	1 356	15	3	47	566	415	65	
222	Wörrstadt	824	2,4	648	168,5	140	93	21	152	78	27	2	125	6	181	21	17	4	744	620	35	

**Zusammenfassung 1938**

Siede Nr.	Kreise Hinter Gemeinden	Ertragsfähige Obstbäume										Bewohnersträucher									
		Birnbäume					Obstbäume					Obstbäume					Obstbäume				
		zahl der Obstbäume einfhl., die noch nicht er- tragfähigen und der abgängigen Bäume	auf 100 Einf- wohn- ner	insge- samt	aus. in Gärten	insge- samt	Quil- len- bäume	Guß- Eich- bäume	Quil- len- bäume	Guß- Eich- bäume	pflau- men und Rene- bäume	Ob- dru- nuß- bäume	Ob- dru- nuß- bäume	Ob- dru- nuß- bäume	Ob- dru- nuß- bäume	Ob- dru- nuß- bäume	Ob- dru- nuß- bäume	Hin- beer- sträucher	Ob- dru- nuß- bäume		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
223	Kreis Darmstadt	6 751	6,5	4 928	843,8	1 693	113	56	470	76	69	—	333	17	2 300	49	—	66	710	261	31
224	Gütersheim	4 394	6,0	3 254	782,2	952	51	3	339	65	7	4	405	37	1 343	37	7	130	597	305	62
225	Brensbach	4 814	6,1	3 719	602,8	1 033	—	—	324	—	3	3	413	21	1 809	33	5	78	547	240	27
226	Niederschönau	4 555	5,2	3 331	636,9	721	106	2	562	134	40	20	312	44	1 481	78	2	111	339	265	5
227	Staudtshain	2 755	9,0	1 614	611,4	329	20	—	192	15	2	11	170	29	732	118	—	33	473	240	14
228	Wipperfürth	2 395	6,1	1 879	657,0	607	48	—	150	46	26	—	159	22	904	9	—	28	232	58	3
229	Gehweiler	3 577	10,2	2 429	1252,1	443	22	6	317	29	3	17	291	6	1 241	50	—	64	359	98	22
230	Urbach	2 672	10,0	1 645	1370,8	198	14	—	195	28	4	5	73	24	1 105	15	—	30	467	119	13
231	Brettfurt	4 378	11,8	3 161	590,4	803	158	85	295	112	60	22	412	10	1 524	29	16	45	553	462	199
232	Brieselbach	4 712	5,8	2 743	262,2	661	141	36	289	80	17	32	241	66	1 275	67	45	67	1 859	1 072	235
233	Günzweiler	3 966	3,8	3 158	209,1	1 204	545	143	579	359	64	1	340	41	782	104	63	40	1 953	975	284
234	Höchberg	37 260	16,2	26 738	201,6	7 673	2 157	471	5 017	2 003	355	58	3 450	339	9 065	868	513	207	16 492	12 567	2 474
235	Sonnenburg	22 073	3,9	15 696	80,0	5 018	4 114	1 625	3 565	3 093	1 359	188	942	654	3 476	976	493	210	10 093	9 083	1 442
236	Stürgesburg	6 813	4,5	5 041	235,1	1 759	459	196	950	255	77	10	503	39	1 495	106	120	55	2 895	2 233	250
237	Sirzen-Zeuhäusel	7 611	3,2	6 127	238,4	2 402	1 357	168	980	595	121	9	469	170	1 808	160	83	43	4 161	2 913	360
238	Sinsbach	2 199	3,7	2 068	193,9	682	491	—	408	363	—	11	138	220	422	118	60	9	1 427	1 078	73
239	Steinbach	1 546	4,0	1 272	250,3	391	175	—	322	111	—	—	140	14	353	25	22	3	712	577	57
240	Simsbach	3 869	3,8	2 705	127,5	824	593	119	580	439	138	12	204	188	685	103	82	26	2 017	1 471	315
241	Wieserbergbach	2 032	2,9	1 373	141,8	633	160	4	303	88	25	2	53	27	296	29	19	10	652	571	17
242	Wimbach	3 640	6,6	2 640	381,0	994	204	63	356	143	94	28	135	8	990	77	12	38	1 232	869	214
243	Wiesergaubach	6 231	11,9	3 807	889,4	847	68	64	23	52	257	30	2 099	91	1	96	525	391	46		
244	Wimbach	5 005	9,6	3 559	443,0	775	225	123	534	124	48	38	426	16	1 573	72	15	100	910	377	199
245	Wiesenbach	3 241	3,0	2 646	278,2	987	41	—	397	120	—	10	186	33	877	82	21	53	1 034	928	786